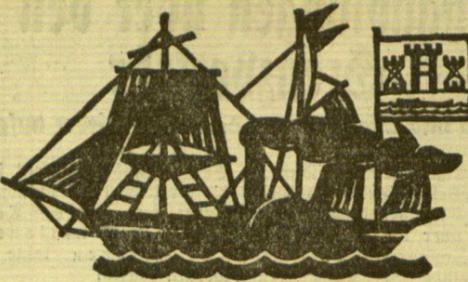


Er scheint täglich nachmittags 5 Uhr, außer an Sonn- und Feiertagen...



Anzeigen kosten für den Raum der mm-Spalte im Memelgebiet und in Litauen 20 Cent...

Memeler Dampfboot

Führende Tageszeitung des Memelgebiets und Litauens

Nummer 52

Memel, Dienstag, den 3. März 1931

83. Jahrgang

Weltwirtschaft und Reparationen

„Es sei hohe Zeit, daß etwas Neues in die Welt hineingebracht wird“, sagt Luther...

Gemeinsames Handeln des Weltkapitals tut not!

* Leipzig, 2. März.

Auf dem gestrigen Presseabend der Leipziger Messe ergriff Reichsbankpräsident Dr. Luther das Wort...

nur gute Waren dem Auslande liefert, kann durch nichts deutlicher gemacht werden...

daß durch alle Schwierigkeiten hindurch das deutsche Volk den Weg zur gesunden Entwicklung der ihm innewohnenden Kräfte finden wird.

Es sei hohe Zeit, schloß der Redner, daß etwas Neues in die Welt hineingebracht werde...

Was hat die B. I. I. bisher getan?

* Berlin, 1. März.

Innerhalb einer Aufzählung in der „Deutschen Rundschau“ über das Thema „Die deutsche Wirtschaft unter dem Young-Plan“...

Dr. Schacht bepricht u. a. die Vorschläge, die feinerzeit in Paris von der deutschen Gruppe der Sachverständigenkonferenz unterbreitet worden sind...

„Statt auf alle diese Gedankengänge einzugehen“, so führt Schacht in dem Artikel weiter aus, „brachten es die politischen Einflüsse auf der Pariser Konferenz fertig, sämtliche ökonomischen Erwägungen mit einer Handbewegung beiseite zu schieben...“

Erfolgreicher Abschluß der Revolution in Peru

Die Flotte ging zu den Aufständischen über — Staatspräsident Cerro zum Rücktritt gezwungen

* Newyork, 2. März.

In der peruanischen Aufstandsbewegung ist plötzlich und unerwartet eine einschneidende Aenderung eingetreten...

übrigen Mächte eintreten kann und legt diesen Mächten deshalb die Verpflichtung auf, für eine ökonomische Lösung des Reparationsproblems einzutreten.

Die große Frage, die sich damit jetzt für die alliierten Mächte ergibt, ist die, ob sie diese Erhöhung der deutschen Zahlungsfähigkeit mit herbeiführen helfen und durch Deckung und Finanzierung der Märkte die Kaufkraft für deutsche Waren steigern wollen...

Flottenverständnis erzielt

Den Regierungen in Frankreich, England und Italien zur Ratifizierung empfohlen

Dreistündige Konferenz in Paris

* Paris, 2. März.

Die Vermittlungsaktion Englands zugunsten einer Flottenverständnis zwischen Frankreich und Italien ist gestern in Paris zum erfolgreichen Abschluß gekommen.

Henderson und Alexander haben gestern nachmittags am Quai d'Orsay, nachdem die Besprechungen in Rom am Sonnabend eine grundsätzliche Einigung zwischen den englischen und italienischen Unterhändlern ergeben hatten, eine Aussprache mit den französischen Ministern und Sachverständigen...

Grundsätzliche Einigung in Rom

* Rom, 2. März.

Der erfolgreiche Abschluß der italienisch-englischen Verhandlungen wurde durch folgendes Kommuniqué, das die Agentur „Stefani“ veröffentlicht, bekanntgegeben: In Verfolg der freundschaftlichen und im Geiste herzlicher Zusammenarbeit geführten Besprechungen, die in diesen Tagen zwischen den englischen Ministern Henderson und Alexander einerseits und dem Regierungschef sowie den italienischen Ministern des Auswärtigen und der Marine andererseits stattfanden, wurde eine grundsätzliche Einigung in den aus der Londoner Flottenkonferenz nicht gelösten Fragen erzielt...

Dieses offizielle Kommuniqué wurde Vertretern der italienischen und der ausländischen Presse bereits Sonnabend vormittag auf der englischen Botschaft vorgelesen...

gemeinschaftliche internationale Arbeit einschließlich Deutschlands erkannten die Young-Sachverständigen einstimmig als ein wirksames Mittel, um Deutschlands Export zur Hilfe zu kommen...

Die Ueberlegenheit der französischen Gesamttonnage bleibt bestehen

* Paris, 2. März.

Wenn auch, wie bereits erwähnt, offiziell keine Details über das in Rom erzielte Ergebnis bekanntgegeben worden sind, glauben einige französische Blätter doch bereits mit Einzelheiten aufwarten zu können...

Dänemark von schwerem Schneesturm heimgesucht

Kopenhagen, 2. März.

Während des ganzen gestrigen Tages und der vergangenen Nacht wütete in Dänemark ein heftiger Schneesturm. Der Eisenbahnverkehr erlitt überall im Lande beträchtliche Störungen...

Polnischer Minensucher im Hafen von Gdingen gesunken

* Danzig, 2. März.

Infolge des schweren Schneesturmes, der hier in den letzten beiden Tagen herrschte, ist im Hafen von Gdingen der polnische Minensucher „Mewa“, der nach dem Kriege bei der Aufteilung der deutschen Flotte Polen zugeteilt worden war und sich im Hafen in Reparatur befand, gesunken...

Kieloben treibender Dampfer an der Nordküste Schottlands

* London, 2. März.

Von Roscherty an der schottischen Nordküste aus wurde gestern bei schwerem Sturm ein Kieloben treibender Dampfer zu erreichen.

Welche politischen Entschlüsse auch gefaßt werden würden, Deutschland werde sich immer von der Gewinnung des ehrbaren Kaufmannes leiten lassen.

Der Redner widersprach ferner der in Verbindung mit dem Wort „Moratorium“ aufgetauchten irrigen und irreführenden Vorstellung, als erstrebe Deutschland etwas wie eine Zahlungseinstellung.

beobachtet. Man befürchtet, daß die Befugung, die aus 12 bis 16 Mann bestanden haben dürfte, ertrunken ist.

Die Leiche eines Seemannes wurde aus Ufer gespült, ferner ein Rettungsboot und ein kleines Beiboot, aus deren Aufschriften geschlossen wird, daß es sich um einen Fischdampfer aus Ymuden handelt.

Raubmord im Nachtzephyr Offende-Röln aufgedeckt

Röln, 2. März.
In kurzen Abständen wurde in diesen Tagen zum zweiten Male im Nachtzephyr Offende-Röln ein Raubmord begangen. Diesmal gelang es jedoch, den Mörder bald nach der Tat festzunehmen und ihm zur Ablegung eines umfassenden Geständnisses zu bewegen. Es handelt sich bei dem Raubmord um einen Arbeiter, der in Brüssel bei der Kriminalpolizei erregte. Der Mord wurde am Montag morgen in Herbestal entdeckt, nachdem ein Schnellzug eingelaufen war. Kontrollierende Beamte fanden in einem Abteil zweiter Klasse Blutspuren und unter einer Bank einen Hammer, der ganz neu war und noch das Verkaufsetikett trug. Sofort wurden sämtliche Stationen benachrichtigt, und um 6 Uhr fanden Arbeiter bei der Station Varenne vor Lüttich die entstellte Leiche eines jungen Mannes. Ein Bein lag vom Zug abgefahren zwischen den Schienen. Bei dem Ermordeten, dem in der rohesten Weise der Schädel zertrümmert worden war, fand man neben Papieren noch Geld und Briefschaften. Nur in einer Westentasche wurden einige Beutungsarten mit dem Namen Viktor Schwarz, Handelsvertreter in Budapest, ebenso ein internationales Fahrtscheinbuch gefunden.

Dr. Wolf hassenlassen

Stuttgart, 2. März. Der wegen Verdachtes des Verstoßes gegen § 118 verhaftete Dr. Wolf ist Sonnabend aus der Haft entlassen worden, nachdem er eine Kaution von 10.000 Mark gestellt hatte. In den Fall der Herzin Jakobowits-Kienle sind etwa 300 Franken verwickelt.

Dreißiger Griff eines Arbeitslosen durch das Schalterfenster eines Berliner Postamts

Berlin, 1. März. Im hiesigen Postamt in der Voßtringer-Straße wurde Freitag abend ein dreißiger Raub verübt. Kurz vor 7 Uhr befanden sich viele Kunden im Schalterraum, unter ihnen auch ein jüngerer Mann, der anscheinend eine Postanweisung aufgeben wollte. Als die Reihe an ihm kam, griff er plötzlich durch das Schalterfenster nach einem Stapel von Geldscheinen. Einige konnte er fassen und damit flüchten. Ein Postkassierer hatte den Raub beobachtet und eilte dem Räuber nach. Auf der Straße kam es zwischen beiden zu einem Ringkampf, in dessen Verlauf der Räuber dem Kassierer heftig in den Rücken biß. Vorübergehende Passanten überwältigten den Räuber. Er wurde der Polizei übergeben. Den geraubten Geldbetrag, dessen Höhe noch nicht festgestellt ist, hatte er unterwegs fortgeworfen. Er konnte nicht mehr gefunden werden. Der Räuber namens Hohmacker, ist 26 Jahre alt, er gehört zu dem großen Heere der Arbeitslosen und hat anscheinend keine feste Wohnung.

Doppelmord nach einem Racheakt

Wien, 2. März. In dem Drie-Basardschiff wollte sich der Kaufmann Basel an unbekanntem Täter rächen, die seit einiger Zeit sein Geschäft mit Steinen bombardierten. Zu diesem Zweck versteckte er sich zusammen mit seinem Schwager hinter dem Fenster und schoß in blinder Wut auf einen fünfzehnjährigen Jungen, der zufällig auf der Straße vorbeiging. Der Knabe war sofort tot. Als die beiden Täter sahen, welches Unheil sie angerichtet hatten, töteten sich beide durch Schüsse in den Mund.

Englisches Kriegsschiff kann „auf Stottern“ gefaßt werden

London, 2. März. Vom amerikanischen Marineamt wird in Ausführung des von der Vondoner Flottenkonferenz getroffenen Abkommens ein 21 Jahre altes Kriegsschiff zum Verkauf auf Abzahlung angeboten.

Lawine begräbt sechs Arbeiter

Domodossola, 2. März. Im Formosa-Tal ist vom Bassedino-Berg eine gewaltige Lawine niedergegangen, die sechs bei einem Tunnelbau beschäftigte Arbeiter verschüttete. Einzelheiten fehlen noch, da die Telefonverbindungen unterbrochen sind.

Politischer Gleichklang zwischen Berlin und Wien

Bemerkenswerte Äußerungen Schobers und Brünings zur Wiener Reise Curtius'

Wien, 2. März.
Anlässlich der kurz bevorstehenden Ankunft einer Delegation aus Mitgliedern der deutschen Reichsregierung, angeführt durch Außenminister Curtius, in Wien hat der österreichische Botschafter und Außenminister Dr. Schöber in den „Wiener Neuesten Nachrichten“ Erklärungen veröffentlicht, in denen er hervorhebt, daß angesichts des herzlichen Verhältnisses zwischen dem Deutschen Reich und Österreich,

der Besuch des reichsdeutschen Außenministers als etwas Selbstverständliches angesehen werden müsse

Der politische Gleichklang zwischen den beiden Ländern erleichtere naturgemäß die Erörterung der besonderen Probleme, die sich aus der schweren Wirtschaftskrise ergeben, die ganz Europa erfasst habe. Auch die „Neue Freie Presse“ bringt Äußerungen Dr. Schobers, in denen er die Freude der österreichischen Regierung zum Ausdruck bringt. Dr. Curtius in Wien begrüßen zu können und in denen er nachdrücklich betont, daß für Österreich nur eine wirtschaftspolitische Verbindung in Frage komme, in der auch für das Deutsche Reich Raum sei.

Reichskanzler Dr. Brüning, der, wie bereits gemeldet, in letzter Minute verhindert worden ist, an der Reise nach Wien, wie es zunächst geplant

Die Verhandlungen über den Kleinen Grenzverkehr

zwischen Deutschland und Litauen sollen demnächst wieder aufgenommen werden

ss. Kaunas, 2. März. (Eigene Drahtmeldung.)
Wie das Sonntagsblatt „Sermadienis“ erfährt, werden demnächst die in Aussicht gestellten deutsch-litauischen Verhandlungen über die Neuregelung des Kleinen Grenzverkehrs aufgenommen werden. Deutschland will fortan seinen Grenzwohnern das Recht einräumen, aus Litauen nur bis zwei Kilogramm Fleisch einzuführen, während auf Grund des jetzigen Grenzabkommens jeder deutsche Grenzbewohner das Recht hat, aus Litauen bis vier Kilogramm Fleisch einzuführen. Da die litauische Fleischausfuhr nach Deutschland im Kleinen Grenzverkehr einen nicht unwesentlichen Teil des gesamten litauischen Fleischexportes ausmacht, so erwartet man hier, daß die deutsch-litauischen Verhandlungen auf erhebliche Schwierigkeiten stoßen werden.

Ein Völkerbundskommissar in Kaunas

ss. Kaunas, 2. März. (Eigene Drahtmeldung.)
Wie die Blätter berichten, weilt in Kaunas dieser Tage der Kommissar des Völkerbundes in der Angelegenheit der russischen Emigranten, Galatti. Galattis kürzlicher Besuch soll mit einer Beschwerde der in Litauen lebenden russischen Emigranten an den Völkerbund hinsichtlich des Gesetzes über die Arbeitsgenehmigungen im Zusammenhang stehen. Von den für diese Frage kompetenten Kreisen wurde Galatti dahin informiert, daß das Gesetz über die Arbeitsgenehmigungen sich nicht gegen die russischen Emigranten wende; die russischen Emigranten erhielten vielmehr nach wie vor die nötigen Arbeitsgenehmigungen. Galatti beschloß sich hier ferner mit der Frage der Ueberführung eines Teiles der russischen Emigranten aus Litauen nach Frankreich.

Litauisch-lettländische Bija-Verhandlungen

ss. Kaunas, 2. März. (Eigene Drahtmeldung.)
Wie man hier über den Besuch des Direktors des Bürgerschutzdepartements im Innenministerium, Dr. Novakas, in Riga ergänzend erfährt, hatte Dr. Novakas in Riga wichtige Besprechungen über die Abfassung der litauischen Sichtvermerke für litauische Staatsangehörige, die nach Lettland reisen, sowie über die Anwendbarkeit des Gesetzes über die Arbeitsgenehmigungen für lettländische Staatsangehörige in Litauen.

In Ausführung der litauisch-lettländischen Konvention über die Rechte der Staatsangehörigen des einen Staates im Gebiete des anderen hat das

Bürgerschutzdepartement im Innenministerium an die Kreisräte ein Rundschreiben gerichtet, in dem gesagt wird, daß der Tätigkeit der kulturellen und nationalen litauischen Organisationen keine Schwierigkeiten bereitet werden sollten.

ko. Der aus Riga zurückgekehrte Dr. Novakas erklärte einem Pressevertreter gegenüber, es hätten auch u. a. Besprechungen über eine restlose Aufhebung des Bilanzzwanges im Verkehr zwischen beiden Ländern stattgefunden. Bisher verzichtete nämlich nur Lettland auf die Beibringung von Bija, während Litauen zwar eine visafreie Einreise gestattet, aber auf die Beibehaltung des Bilanzzwanges bei der Ausreise von litauischen Staatsangehörigen nach wie vor besteht. Zu einer Ueber-einstimmung sei man jedoch noch nicht gekommen. Hierzu ist zu sagen, daß man in litauischen Kreisen die Beibehaltung des gegenwärtigen Zustandes auch weiterhin wünscht, da bei völliger Deseinung der Grenze befürchtet wird, daß die Grenzbevölkerung, insbesondere Schaulens, nach dem bedeutend

Radikale Erfolge bei den Wahlen in Braunschweig

Die Nationalsozialisten gewinnen neun Sitze in der Stadt Braunschweig selbst, erleiden aber Stimmverluste auf dem Lande

Berlin, 2. März.

Am gestrigen Sonntag haben in ganz Braunschweig die Gemeindevahlen stattgefunden. Wenn auch bisher nur Teilergebnisse vorliegen, so werden die Wahlen von den Berliner Morgenblättern fast übereinstimmend dahin gekennzeichnet, daß die Sozialdemokraten ebenso wie das Bürgertum verloren, die Nationalsozialisten und die Kommunisten ebenfalls eine Zunahme zu verzeichnen haben, wobei von der „Montagspost“ und dem „Montag Morgen“ besonders die Tatsache unterstrichen wird, daß die Nationalsozialisten auf dem Lande im Gegensatz zur Stadt Braunschweig Verluste erlitten haben.

Die Wahlen sind, soweit sich jetzt übersehen läßt, ohne Zwischenfälle verlaufen. Für die Sozialdemokraten sind insgesamt 118.114 (gegen 126.972 bei der Reichstagswahl 1930), für die Natio-

nalsozialisten 85.079 (88.398) und für die Kommunisten 26.291 (21.817) Stimmen abgegeben worden. Besonders augenfällig sind die nationalsozialistischen Erfolge in der Stadt Braunschweig selbst. Bisher waren die Nationalsozialisten durch einen Abgeordneten vertreten. Sie haben neun Sitze dazu gewonnen und werden also in der neuen Stadtverordnetenversammlung mit zehn Mann hoch einzuzug halten können. Die Kommunisten, die früher ebenfalls nur einen Sitz hatten, haben vier Sitze belegt. Die Sozialdemokraten, früher 19 Abgeordnete stark, haben 5 Sitze verloren. Nach der vorläufigen Berechnung dürften sich in der Braunschweiger Stadtverordnetenversammlung zwei beinahe gleichstarke Lager, nämlich 18 Vertreter der Linksparteien und 17 Abgeordnete der Rechtsparteien, gegenübersehen.

Verhandlungen über einen Handelsvertrag zwischen Litauen und Belgien

ss. Kaunas, 2. März. (Eigene Drahtmeldung.)
Im Außenministerium wurde der Entwurf eines litauisch-belgischen Handelsvertrages ausgearbeitet, der auf dem Prinzip der Wechselseitigkeit beruht. Die Unterzeichnung des Vertrages steht bevor. Auf Grund dieses Entwurfes werden litauischerseits Belgien verschiedene Erleichterungen in der Einfuhr von Eisen, Maschinen, Glas, Zement und Jagdgewehren aus Belgien nach Litauen gewährt. Belgien wird hingegen Litauen bei seinem Export von Butter, Pferden, Zellulose, Holz und anderen Erzeugnissen nach Belgien Erleichterungen zu-sichern.

Kurze politische Meldungen aus Kaunas

(Drahtberichte unseres ss.-Berichterstatters)
ss. Der Direktor des Selbstverwaltungsdepartements, Jusufaitis, ist von seinem Posten zurückgetreten. Das Selbstverwaltungsdepartement wird bis auf weiteres von dem Referenten des Departements, Degutis, geleitet werden.

ss. Der Untersuchungsrichter für besonders wichtige Angelegenheiten, Morckelunas, soll sich wieder einmal nach dem Verbannungsort von Volkemaras, Platelai, begeben haben, um Volkemaras noch mals zu vernehmen.

Der deutsche Volkstrauertag

Eindrucksvolle Feiern in Berlin - Hindenburg im Reichstag - Gedächtnisfeiern auch im Auslande

Berlin, 2. März.

Zu Ehren des gestrigen Volkstrauertages für die Kriegsgesessenen haben in der Reichshauptstadt verschiedene recht eindrucksvolle und sehr gut besuchte Feiern stattgefunden. Der Volksbund deutscher Kriegsgräberfürsorge beging diese Gedächtnisfeier, wie alljährlich, im Plenarsaal des Reichstages, der schlicht, aber sehr würdig geschmückt war. Punkt 12 Uhr nahm Reichspräsident von Hindenburg, von der Versammlung begrüßt, in der Präsidentenloge Platz. In seiner Begleitung befanden sich u. a. Reichspräsident Loh und die Reichsminister Brüning und Brüning. Auf der Regierungsbühne saß man Reichskanzler Brüning und die Reichsminister Curtius, Dietrich, von Guericke und Trevermann. Die Feier wurde auf fast alle deutschen Sender übertragen.

Der erste Schriftführer des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge, Dr. Eulen, hielt die Gedenkrede, die von musikalischen Darbietungen eines Bläserbundes und des Ersten Männergesangsvereins stimmungsvoll umrahmt war. Dr. Eulen führte u. a. aus: „Wahrend steht vor uns das

deutsche Leid, das heilige Opfer der im Kriege Gebliebenen, die starben, damit Deutschland lebe. Wenn heute die Flaggen halbmast wehen, wenn große Scharen sich zu würdigen Gedächtnisfeiern still vereinen, soll der Entschluß in uns sich festigen, im Glauben an Deutschland das Wort zu verwirklichen: Nimmer wird das Reich zerstört, wenn Ihr einig seid und treu!“

Mit den Klängen der ersten Strophe des Liedes „Ich hatt' einen Kameraden“ und dem von der ganzen Versammlung stehend gesungenen Deutschlandlied schloß die Feier. Reichspräsident von Hindenburg schritt darauf in Begleitung des Reichswehrministers Brüning die vor der Freitreppe aufgestellte Ehrenkompanie des Wadregiments unter den Klängen des Präsentiermarsches ab. Dem Reichspräsidenten wurden bei seiner Ankunft wie bei der Abfahrt lebhaftste Glückwünsche dargebracht. Zwei mit Trauerwimpeln geschmückte Flugzeuge kreisten während der Feier über dem Reichstagsgebäude.

Der Kriegerverband Berlin veranstaltete eine Gedenkfeier im Großen Schauspielhaus, bei der Feldprobst Dr. Schlegel eine Ansprache hielt. Ferner hielt die Reichsvereinigung ehemaliger Kriegsgefangener, die Vereinigung vaterländischer Verbände, das rote Kreuz, der Bismarckbund, der Caritasverband und andere Organisationen Gedächtnisfeiern ab. In den Kirchen wurde während des Gottesdienstes des Charakters des Tages gedacht. Auch auf verschiedenen Berliner Friedhöfen wurden besondere Gedächtnisfeiern abgehalten.

Auch im Auslande fanden Gedächtnisfeiern für die deutschen Kriegsgesessenen statt. So hielt der deutsche Botschafter in Moskau eine Ansprache an den Gründern der deutschen Kriegsgefangenen und der in Moskau verstorbenen Kriegsgefangenen. An den deutschen Kriegsgesessenen wurden Kränze von dem Botschafter, dem Volksbund deutscher Kriegsgräberfürsorge und der Moskauer deutschen Kolonie niedergelegt. Auch auf dem deutschen Soldatenfriedhof in der litauischen Hauptstadt Kaunas wurden Kränze niedergelegt.

Neue Giftgaswelle in Belgien

Brüssel, 2. März. Wie „Libre Belgique“ meldet, hat sich in diesen Tagen eine neue Giftgaswelle über die Ortshäfen Meer und Schelmen südlich von Lüttich verbreitet. Etwa 30 Personen zeigen Vergiftungssymptome.

Zu Ehren des Prinzen von Wales...

Santiago, 2. März. Im Zusammenhang mit dem Besuch des Prinzen von Wales, der sich, wie bekannt, auf einer Propagandafahrt durch die südamerikanischen Staaten befindet, ereignete sich gestern abend ein schweres Unfall. Zwölf Militärmusiker, die auf einem zu Ehren des Prinzen gegebenen Abendessen aufgespielt hatten, sind bei ihrer Rückkehr nach ihrer Garnison während der Ueberfahrt über einen See ertrunken. Ihr Boot wurde von einem anderen Fahrzeug gerammt und zum Sinken gebracht.

Die deutsche Industriellen-Delegation in Moskau eingetroffen

Moskau, 1. März. Die Gruppe der deutschen Industriellen, die eine Studienreise nach der Sowjetunion angetreten hat, ist gestern in Moskau eingetroffen. Am Bahnhof wurden die Industriellen von Vertretern der deutschen Volkswirtschafts- und Handelsabteilung des Obersten Volkswirtschaftsrates und des Außenministeriums empfangen. An der Grenze war die Delegation bereits von einem Vertreter des Obersten Volkswirtschaftsrates namens des Vorsitzenden des Obersten Volkswirtschaftsrates, Ordshonikidze, begrüßt worden.

Basel, 1. März. Der Direktor der Reparationsbank Duesenay ist in Madrid eingetroffen, um an den Verhandlungen über die Stadtlieferung der spanischen Währung teilzunehmen.

Staff besonderer Mitteilung

Heute ist unser teurer, gütiger Vater und Schwiegervater, Grossvater und Urgrossvater, Bruder und Schwager

Herr Arnhold Wittenberg

im 92. Lebensjahre sanft entschlafen, tief betrauert von **den Seinen**

Berlin, Winsstrasse 45, und Erfurt, 24. Februar 1931

Die Beisetzung fand Sonntag, den 1. März, früh 10 Uhr, von der Alten Halle des Friedhofs in Weissensee aus statt.

Heute entschlief sanft nach langem Krankenlager meine liebe Frau, unsere liebe, treusorgende Mutter und Grossmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Anna Schmitt

geb. Gruber
im Alter von 70 Jahren.

Heydekrug, den 28. Februar 1931.

Carl Schmitt, Apotheker
Dr. med. Hans Schmitt, Schocketal bei Cassel
Reinhard Schmitt, Apothekenbesitzer
Annelise Zweck, geb. Schmitt
Helene Schmitt, Gewerbelehrerin, Halle/Saale
Frida Schmitt, geb. Rhan
Gertrud Schmitt, geb. Gemmel
Erhard Zweck, Ministerialrat, Berlin
Rudolf Jenett
Christine und Botho Zweck

Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 4. März, nachmittags 4 Uhr, von der Leichenhalle aus statt.

Statt Karten

Am 27. Februar starb plötzlich meine geliebte Mutter

Frau Elise Duscha

im 70. Lebensjahr.

Walter Duscha

z. Zt. Lyck, Ostpr.

Statt Karten

Für die herzliche Teilnahme beim Hinscheiden und bei der Beerdigung meiner lieben Schwester

Anna Rosenbaum

sage ich allen meinen innigsten Dank.

Frau **Caroline Lunin**
geb. Rosenbaum

Memel, 2. März 1931

Magdalene Froehlich

Aula des Luisen-Gymnasiums

Am Freitag, dem 6. März, 8 Uhr

Lichtbilderabend

Paul Isenfeis

„Der harmonische Mensch“

150 künstlerische Aufnahmen
(Gymnastik und Tanz)

Karten zu Lit 2.50 im Vorkauf in Roberts Schmidts Buchhandlung. (Schülerkarten zu Lit 1,— nur an der Abendkasse)

Täglich große Neuzugänge der weltberühmten deutschen Schuhmarke

Mercedes

Stiefelkönig
W. Lorges Nf.

Handelshof, Marktstrasse 48/49

Besichtigen Sie bitte unsere neuen Modelle

Alleinverkauf der Marke „Mercedes“

liefert schnell-tens

Formulare

F. W. Siebert
Memeler Dampfboof AG

Für die erwiesenen Aufmerksamkeiten anlässlich unserer Silberhochzeit sprechen wir unseren herzlichsten Dank aus.

6559

August Matzat und Frau

Café Sommer

Dienstag, den 3. März

Gastspiel

Carl Christoff

Mittwoch, d. 4. März, nachm.

Familienvorstellung

Große Versteigerung!

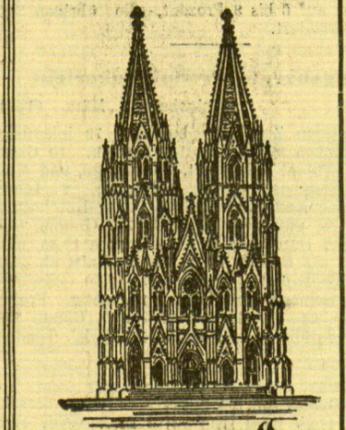
Dienstag, den 3. März, nachm. 1 Uhr, Turmblas 6, über:

1 Herrenzimmer, 1 Speisezimmer, 1 Schlafzimmer, 1 Kinder-Schlafzimmer, 1 Mädchenzimmer, 1 Kücheneinrichtung (alles komplett), sowie div. andere Möbel und Wirtschaftsstücken (alles gut erhalten).

M. Edolmann, Auktionator, Fr.-Wilh.-Str. 1

In einem verehrlichen Publikum zu Kund und Wissen, daß die rühmlichst bekannte Toilette-Seifenfabrik „Mesefa“ anjetzo eine außerordentlich milde und feine kölnisch-Wasser-Seife hervorbringt. Ist von ganz wunderbarem Wohlgeruch. Auch ist der Preis nur gering und Jedermann erschwinglich.

Der Stolz unserer guten alten Stadt ist jeho:



Mesefa's
Kölnisch Wasser
Seife

Noch Winter

bisher noch Zeit zum Selbstaufbau eines Grammophons. Sämtliche Einzelteile dazu bei **HEIJAME** nach wie vor tonnenweise los billig. 3. B. Werke, 1 a vernünftig, mit Schneckenantrieb, komplett Lit 23,35.

H. Jagt, Grabenstraße 7 am Holzmarkt 6556

Werbeweche

von

3. März bis 10. März

Auf unsere billigen Preise noch Extra-Rabatt

15%

bei Bar-Einkäufen

E. Millner

Fleischbänkenstraße 2

Gute Brotstelle

Ein seit Jahren eingeführtes Möbelgeschäft nebst Werkstätte zum Vermieten. Zu erfragen an den Schalter dieses Blattes

6551

Lichtspiele

Apollo

Täglich 5 1/4 und 8 1/4 Uhr

Liebeswalzer

Die wundervolle Ufa-Tonfilm-Operette mit **Lillian Harvey, Willy Fritsch**

Im tönenden Beiprogramm **Die Prinzessin und der Floh** **18 gut und bleib schlank** **Tönende Wochenschau**

Kammer

Auf vielfachen Wunsch unserer Besucher bringen wir Montag und Dienstag 5 1/4 u. 8 1/4 Uhr **ausnahmsweise zu ermäßigten Preisen: II Platz Lit 1.25, I Platz Lit 1.50, Sperrsitze und Balkon Lit 2.25, Loge Lit 2.75**

Den großen Ufa-Tonfilm

Das Flötenkonzert von Sanssouci

mit **Otto Gebühr, Renate Müller**

Tönendes Beiprogramm **Wochenschau**

Zu den Vorstellungen um 5 1/4 Uhr haben Kinder und Jugendliche zum Einheitspreise von Lit 1.— Zutritt auf allen Plätzen

Kammer

Dienstag 2 1/2 Uhr

Jugendvorstellung

Delikatessen

mit **Harry Liedtke**

Im Tonfilm-Beiprogramm: **Iss gut und bleib schlank** **Die Prinzessin und der Floh** **Tönende Wochenschau**

Kinder 50 Cent, Erwachsene 1 Lit

J. Klumbies

POLSTERMÖBEL

Tüpfelstr. 23 neben LVA

Öffentlicher Dank!

Kostenlos teile ich gern brieflich jedem d. an Rheumatismus, Gicht, Fisches Nerven Schmerzen leidet mit, wie ich von meinen qualvollen Schmerzen durch ein garantiert unschädliches Mittel (keine Arznei) befreit wurde. Nur wer wie ich die schrecklichen Schmerzen selbst gefühlt hat, wird begreifen, wenn ich dies öffentlich bekanntgebe.

Krankenschwester **Therese Bad Neichenhall 357 (Bavern)**

Die letzte Neuheit

sind meine **Siegelringe** mit massivem, breitem Reif!

Bestellen Sie meinen 14 far Goldmantel-Siegelring mit Monogramm von 2 Buchstaben, handgraviert, 5 Jahre schriftliche Garantie!

Nr. 546 Lit 25.—

inkl. Naam-gebühr

Abbildung in natürlicher Größe.

Geben Sie deutlich Buchstaben auf Ringmaß mit einbinden (Papierstreifen genügt)

Katalog gratis und franko

General-Vertreter für Memelland und Litauen gesucht.

B. Liedke, Königsberg i. Pr., Abt. 81 Postamt 9

Brennholz

hat billig abzugeben

Memeler Holzdrahtfabrik

Alt.-Gei., Memel
Sanjlicher Straße 4/5

Liederfreunde

Nicht Dienstag, fond. Mittwoch 8 Uhr bei Sgstr. Rittscher.

Liedertafel

Seite 6 1/2 Uhr Vorstandssitzung 8 Uhr 1. u. 2. Bst. 8 1/2 Uhr Chor.

6523 Der Vorstand.

Kirchendorfer Jakobuskirche

11 Uhr Dienstag 8 Uhr.

Memeler Segel-Verein

Sonntags, d. 7. März 8 Uhr abends **Bierabend**

zum Abschied vom Bootshaus.

Achtung!

Das Fräulein, welches am Sonntag, dem 28. Februar, in der Emissionsbank für 1130 Lit Reichsmark kaufte, wird gebeten, sich beim Kassierer zu melden.

Handelsunternehmen sucht zum 1. April d. J. jüngeren, gut vorgebildeten

Buchhalter

Gewünscht sind Kenntnisse der Durchschreibebuchhaltung. Ferner ist es erforderlich, daß der Buchhalter den Chef vertreten kann. Angebote unt. 4389 an die Abfertigungsstelle d. Bl. (652)

Erfahrener Buchhalter

übernimmt Einr., Führen u. Abschl. Auch Durchschreibebuchh. Nähere Preise. Angebote unter 4388 an die Abfertigungsstelle dieses Blattes. (6526)

Für ein hiesiges größeres Aktien-Unternehmen wird ein tüchtiger, durchaus zuverlässiger

I. Buchhalter

gesucht. Verlangt wird neben Beherrschung der Buchführung inkl. Abschluß u. Korrespondenz besondere Befähigung im Umgang mit der einschl. Kundendat. Geboten wird bei zufriedenerrender Leistung gute Dauerstellung mit Aussicht auf Profutura. Bewerber wollen Referenzen, Lebenslauf, Bezeugungschriften und Gehaltsansprüche unter Nr. 4386 an die Abfertigungsst. d. Blattes einreichen.

Für den Vertrieb unserer automatischen Schnellwaagen suchen wir für das Memelgebiet einen

Bezirksvertreter

Repräsentativen Herren, die erflattige Verkäufer sein müssen, ist vornehmlich Dauerstellung mit guten Verdienstmöglichkeiten geboten. Schriftliche Angebote an

Tacho-Schnellwaagen-Fabrik

G. m. b. H.

Niederlassung Königsberg Pr. Scharfstr. 12 Telefon 20235 (6586)

Verkäufe

Getrag., gut erhalt. **Damenkleider** zu verkaufen (6567) Postenstr. 9-10, I.

Opel

Kinderwagen
Sportfliegewagen
Kinderstühle
Koller
Kinder-Autos

in allergrößter Auswahl bei (6568) 3 Lit wöchentlich Teilzahlung empfiehl

A. Joneleit
Fr.-Wilh.-Straße 1.
Magen zu haben. (6531) Tübin, Marktstr. 11 (Haus Waller.)

Brauner Ballon

zwei- und einpännig gebläht, auch geritten. Wagenpferd, zu ver. Angeb. unt. 4327 an die Abfertigungsst. d. Bl. (657)

Städtisches Schauspielhaus

Dienstag, den 3. März, abds. 8 Uhr zu halben Preisen zum letzten Male: **„Sturm im Wasserglas“** Lustspiel in drei Akten von Bruno Frank

Donnerstag, d. 5. März, abends 8 Uhr zu halben Preisen die große Berliner Tragödie **„Die Ratten“** fünf Akte v. Gerhart Hauptmann

Sonntag, den 7. März, abends 7 1/2 Uhr, geschlossene Vorstellung für die freien Gewerkschaften.

Sonntag, den 8. März, abds. 8 Uhr (Defadenarten h. den Gütigkeit!) Zum ersten Male! **„Das öffentliche Vergnügen“** Schwank in 3 Akten von Franz Arnold

in 2 Tagen **Nichtausger!** Auskunft kostenlos! **Sanitäts-Devot.** Halle a. S. 2/8 U

Capitol

Ab Dienstag 5 1/4 und 8 Uhr **Das große Doppelprogramm** bei ermäßigten Eintrittspreisen: **1.—, 1.50 und 2.— Lit**

Die beliebte Darstellerin **Pola Negri** in **„Hotel Imperial“**

„8 Akte, die spannendes Kriegerleben aufgreifen — ein Offizier gerät, da er verwundet wird, zwischen seine Gegner — er bleibt aber unerkannt und bedient sogar — als Oberkellner im Hotel „Imperial“ — seine Feinde — und als ein gegnerischer Spion eintritt, der die Stellungen seiner Kameraden verrät... er erscheint ihn. — Nur die Liebe des Küchenmädchens rettet ihn — sie und er flüchten und... es gibt der köstlichen Momente noch mehr, es ist eben ein Film mit **Pola Negri**

Der Kuss im Dunkeln

Ein bewegtes und hinreissendes Spiel mit **Adolphe Menjou**

Kapelle Krawetz

Capitol

Dienstag, 3 Uhr nachmittags **Jugendvorstellung**

Charlie Chaplin

in **„Carmen“**

Dazu **Beiprogramm / Wochenschau**

Eintritt: **Kinder 50 Cent, Erwachsene 1 Lit**

Suche für meinen **Gartenbaubetrieb** von sofort oder 1. April

ein Lehrfräulein und einen Lehrling mit guter Schulbildung

Th. Gronenberg
Gartenbaubetrieb, Mühlendammstr. 21/22.

Suche von sofort ein **Lehrfräulein** und **Lehrling**

Sittlich sprechende bevorzugt

M. Elbaum Nachf.
Inh.: **Paul Cohn**

Speicherräume

und großer Saalplatz, am Wasser gelegen, mit Wasserschluß ab 1. Juni zu vermieten. Angebote unt. 4395 an die Abfertigungsst. d. Bl. (6556)

Verloren Gefunden

Goldener Ring mit Rubin Apollo-Ring verloren. Abzugeben bei (6511) Schmorrell, Turmplatz 5

Verloren

von der Tankanlage bis zum Zollamt **verloren**

Der Finder wird geb. geg. Belohnung (6512) im Posthof II abzug.

Gratis

sticken für unsere Kunden 2 Singer-Maschinen alle während der **Weissen Woche** ans gekauften Wäschestücke und Taschentücher

A. Salzberg

1 Nr. größer, warum?

Hähnereugen haben Sie? Da hilft aber doch Kukirol sehr schnell, gnädige Frau, ich habe es selbst erfolgreich angewandt. Das Kukirol-Pflaster ist für Damen das praktischste, weil es so dünn wie ein Seidenschlumpf ist. Dadurch trägt es nicht auf und drückt auch nicht und Sie können deshalb ruhig die kleinere Schuh-Nummer tragen. In wenigen Tagen werden ja Ihre Hähnereugen durch Kukirol vergessen sein. Eine Original-Packung kostet nur 2 Lit.

Erhältlich in Apotheken, Drogerie- und Friseur-Geschäften



Memel, 2. März

Hans Fromholz †

Ein Leben, das durch reiche Begabung auf dem Gebiete der Musik unserer Stadt an führender Stelle fast ein Jahrzehnt gedient hat, ist dahingegangen.

Eine Lücke im Ringen um die Erhaltung unserer ererbten Kultur ist entstanden, die sich nicht leicht schließen lässt. Auch die große Teilnahme allerweitester Kreise an der Erkrankung des in früheren Jahren so rüstigen Künstlers und alle Opferbereitschaft für die Ermöglichung seiner Genesung im fernen Meran hat das Geschick nicht mehr aufhalten können.

Hans Fromholz wurde am 15. August 1891 in Stettin geboren. Leipzig und Berlin gaben ihm die Studien zu dem von ihm erwählten Beruf als Theaterkapellmeister. Die Orgelvirtuosen Professoren Lorenz und Frgang waren seine Lehrer im Orgelspiel, das er in besonders hervorragender Weise meistern lernte. Seine Interpretationen J. S. Bachs und Beethovens setzten ihm ein besonderes Ehrenmal in Memel, wofür der Nachkriegszeit Wollen ihn 1920 als Theaterkapellmeister trugen.



Nach seinem Scheiden aus dem Verbands des Städtischen Schauspielhauses übernahm Hans Fromholz 1922 die Leitung des Chors des Vereins der Viedereunde. Bald darauf wurde er mit dem Organistenamt an der Evangelisch-Reformierten Kirche betraut. Zusammen mit unserem Konzertmeister Ludewigs wirkte er, der harten Notwendigkeit nach einem ausreichenden Broterwerb folgend, als dessen treuer Begleiter am Klavier zwei Jahre lang zugleich in den Apollo-Lichtspielen mit, bis ihn ein idealer Entschluss dort auscheiden ließ, um die ihm im Herbst 1929 gebotene Dirigentenstelle beim Kirchenkonzertchor der St. Johannisgemeinde ergreifen zu lassen. Auch die Leitung des erst 1926 aus Mangel an Mitteln aufgelösten Madrigalchors dieser Gemeinde und des Memeler Musikvereins wurden ihm damals übertragen. Besonders den Kirchenkonzertchor hat er verstanden, zu einer erheblichen Höhe zu führen, um in einer ausgedehnten musikalischen Wirksamkeit zahlreichen Memeler Männern und Frauen zu einer Vertiefung und Befriedigung von Kunstneigung und Begabung zu verhelfen.

In zahlreichen musikalischen Aufführungen in weitesther Offenheit und im besonderen auch als Kirchenmusiker hat er es verstanden, sich eine feste große Musikgemeinde zu schaffen. Auch im weiteren Gebiet sowie in verschiedenen Städten Litauens ist seine Kunst bekannt.

Der Verein der Viedereunde verdankt ihm eine erhebliche Emporführung seines gelanglichen Erbens und die vertiefte Bedeutung, die dieser Verein in Stadt und Gebiet sich in den letzten Jahren durch zielbewusste Arbeit unter seiner Stabführung zu erziehen verstanden hat. Die selbstlose Art, das völlige Aufgehen in der Kunst als solcher haben Hans Fromholz niemals an sich selbst denken lassen, so daß seine eigenen Interessen meist all zu kurz kamen. Eine starke Grippe, die er sich vor zwei Jahren zuzog und die er ohne die genügende Schonung überwand, hinterließ ein Herz- und Lungenleiden, das nun seinen tragischen Abschluß fand.

Wie große und weitgehende Anerkennung das künstlerische Schaffen Hans Fromholz gefunden hatte, zeigte sich am deutlichsten in den Mitteln, die auch in schwerster Zeit unter seinen Freunden aufgebracht werden konnten, um ihm noch in letzter, aber leider zu später Stunde den Versuch einer Heilung im fernen Süden zu ermöglichen.

Die Hauptbedeutung und das eigentliche Gebiet des Entschlafenen lag bei der Königin der Instrumente. Sein Orgelspiel, das uns Memelern zu erhebende unvergessliche Weisheiten geschenkt hat, fand auch nach dem Urteil der verschiedensten maßgebenden Autoritäten auf diesem Gebiete weit über dem Durchschnitt guten Mennens, besonders nachdem er in der 1925 neu angeschafften Orgel der Reformierten Kirche, die nach Initiative und Komposition sein Werk ist, ein für seine Wirksamkeit geeignetes Instrument gefunden hatte. Durch fundenlange tägliche Übung gestaltete er auch sein technisches Können hier zu dem Maße, das wir so oft bewunderten. Im Zusammenhang mit der Neuschaffung dieser Orgel schuf er die Einrichtung der musikalischen Vespern in seiner Kirche, die einen besonderen Markstein seines Wirkens bedeuten.

Auch die St. Johannisgemeinde verdankt ihm

aufser der Bedienung zahlreicher fortlaufender Gottesdienste und kirchlicher Veranstaltungen mit Chor und Orgel die Aufführungen größerer und größter kirchenmusikalischer Werke, besonders in den großen Karfreitagskonzerten, als regelmäßige Einrichtung.

Wie wir hören, planen treue Mitarbeiter und die mit Hans Fromholz verbundenen Vereinigungen, noch eine besondere Gedächtnisfeier für dessen Musikgemeinde zu veranstalten.

Seine Beerdigung fand am gestrigen Sonntag in Meran statt.

*** Ein Vieh- und Pferdemarkt findet am Mittwoch, dem 4. März, in Memel statt.** Die Auktionszeit ist für Kleinvieh auf dem Friedrichsplatz von 6 1/2—8 1/2 Uhr vormittags und für Pferde auf dem städtischen Gelände an der Grabenstraße (früher Hannemannsches Platz) von 8 1/2—10 Uhr festgesetzt. Außerhalb dieser Zeit darf kein Auftrieb stattfinden, auch ist außerhalb der Marktplätze der Handel verboten.

*** Lichtbilderabend „Der harmonische Mensch“.** Paul Jensefs, der durch seine zahlreichen Vorträge und durch seine Bücher über künstlerische Körperkultur im In- und Auslande bekannt geworden ist, wird, wie man uns schreibt, am Freitag, dem 6. März, in der Aula des Luisengymnasiums einen Lichtbildervortrag halten über Körper-Schulung durch Gymnastik und Tanz. Der Vortragende wird eine besonders große Zahl von Lichtbildern vorführen, eigene künstlerische Photoaufnahmen, die zum Teil in

Der Lohnkonflikt am Hafen beendet

Zeitweiser Lohnabbau von 5 bis 15 Prozent vereinbart — Die Hafnarbeiter haben die Arbeit Montag morgen aufgenommen

Anfang Januar kam es zu einem Lohnstreit zwischen den Arbeitgebern und den Hafnarbeitern. Mitte November war vom Arbeitgeberverband der Lohnsatz zum 1. Januar gekündigt worden. Während von Arbeitgeberseite Vorschläge auf gestaffelten Abbau der Löhne gemacht wurden, verlangten die Arbeiter eine Erhöhung der bisherigen Lohnsätze. Da eine Einigung nicht erzielt werden konnte, entstand ein Lohnkonflikt, der rund zwei Monate gedauert hat. In den Abendstunden des 28. Februar ist es zu einer Einigung zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern gekommen, die dazu geführt hat, daß die Hafnarbeiter heute morgen die Arbeit wieder aufgenommen haben.

Durch den Spruch eines besonders vereinbarten Schiedsgerichts, dem Landesrat Dr. D. J. J. als Vorsitzenden und Kaufmann Kurt Scharffetter und Direktor Falk als Beisitzer angehörten, wurde der

Zagelohn

für die sogenannten trockenen Arbeiten von 1,80 auf 1,65 Lit geteilt, für die sogenannten Schmutzarbeiten von 2 auf 1,85 Lit. Damit ist also eine Ermäßigung der Löhne um etwa 8 Prozent vorge-

nommen, während die Arbeitgeber eine Senkung um etwa 10 Prozent verlangt hatten. Für die Affordarbeiten

hat der Schiedspruch eine Senkung der bisherigen Löhne in folgender Weise angeordnet: Der Affordsatz für Hochphosphate wird um 15 Prozent gesenkt (gefordert war eine Senkung um 25 Prozent). Für Petroleum, Spiritus, Getreide, Reis, Mehl und Futtermittel und für alles Sachgut (künstliche Düngemittel, Zement usw.) wurden die Affordsätze um 10 Prozent gesenkt (die Forderung hatte 10—20 Prozent betragen). Um 5 Prozent wurden die Affordsätze heruntersetzt für Zellulose, Kohlen, Zement in Fässern, Schwefelkies, Kalksteine, Thomaschlacke und Abbrände, während bei diesen Positionen im allgemeinen ein Abbau von 10 Prozent gefordert worden war. Für Salz, Serringe, Schlammkreide und Stückgüter blieben die alten Affordsätze bestehen.

Es wurde auf Grund dieses Schiedspruchs vereinbart, daß keinerlei Maßregelungen erfolgen und die Arbeit am Montag, dem 2. März, wieder aufgenommen wird.

Vollversammlung der Fischereikammer

Am Sonnabend, dem 28. Februar, vormittags, fand in Memel eine Vollversammlung der Fischereikammer des Memelgebiets statt. Im weiteren Verlauf der Sitzung, über die wir bereits in der Sonntagsausgabe unserer Zeitung berichtet haben, wurde in der Beratung der Anträge, die von Fischereivereinen der Kammer zugegangen waren, fortgefahren.

Abhaltung der Märkte

Fischereiwirt Ruttus-Erwitell verlas darauf einen Antrag des Fischereivereins „Neptun“-Ruf, in dem gefordert wird: 1. Der Marktplatz in Bendern soll für den Fischverkauf in seiner früheren Größe freigegeben werden. Um weitere unnötige Schwierigkeiten zu vermeiden, soll der augenblickliche Marktplatz, der am Wasser liegt, für die Händler und Häffischer, die per Dampfer oder mit Rähnen kommen, verbleiben. Der andere (neue) Teil soll für Stromfischer und andere, die im Sommer per Fuhrwerk kommen, freigegeben werden. 2. Die am Marktplatz anliegenden Dampfer sollen die für den Fischtransport aus den Rähnen eingebauten Steintreppen nicht verlegen. 3. Der Fischverkauf soll auf den Märkten in Bendern und Ruf an keine festgesetzte Verkaufsstunden gebunden sein. Zumindest aber muß der Fischverkauf in der Zeit vom 1. 3. bis 1. 9. im Umfang ein bis zwei Stunden früher freigegeben werden.

Der Vorsitzende erklärte, daß ein Antrag auch wegen des Marktes Prüfungs vorliege, in dem gefordert werde, den Markt früher beginnen zu lassen.

Es wurde beschlossen, diese Angelegenheit dem Vorstand zur Erledigung zu überlassen.

Die Abwässer der Zellulose-Fabriken

Fischereiwirt Ruttus erklärte, daß der Vorstand des Fischereivereins „Neptun“-Ruf zwei Anträge der Neunaugensfischer des Amaths- und Struwiethstromes an die Kammer wegen der Abwässer der Zellulosefabriken gerichtet habe. Die Verunreinigung der Gewässer habe gleich begonnen, als vor etwa dreißig Jahren die Zellulosefabrik in Liffi, die ihre Abwässer in den Memelstrom ableitete, errichtet wurde. In den ersten zehn bis fünfzehn Jahren habe man sogar mit dem bloßen Auge Floden auf dem Wasser schwimmen sehen können. Schon vor etwa zwanzig Jahren sei von

feinem Kunstwerk „Getanzte Harmonien“ enthalten sind. Schon die prächtige Bilderchau vorbildlich schöner Jungmädchen- und Jünglingsgestalten, nach den Originalaufnahmen überlebensgroß in strahlender Lichtfülle auf die Leinwand geworfen, ist ein erlebter ästhetischer Genuss. Der Vorverkauf findet in Robert Schmidts Buchhandlung statt.

*** Selbsttötung.** Am Sonnabend wurde der 80 Jahre alte frühere Kunstgärtner Adolf K. in seinem Holzstall auf dem Grundstück Grabenstraße 11—13 erhängt aufgefunden. Der Grund zu der Tat soll in Lebensüberdruß zu suchen sein. Bereits im Sommer des vergangenen Jahres hatte K. versucht, seinem Leben durch Ertrinken ein Ende zu machen. Damals konnte er jedoch noch gerettet werden.

*** Diebstähle.** In der Zeit vom Oktober bis Dezember sind einer in der Kaiserstraße wohnhaften Frau nach und nach Geldbeträge bis zur Höhe von etwa 180 Lit entwendet worden. Dem Täter ist man auf der Spur. — In der Zeit vom 16. Februar bis zum 1. März wurde einer Arbeiterin aus ihrer Wohnung in Bommelswille ein weiß- und blaugetreiftes Kleid entwendet. — Am letzten Sonnabend vormittag fand auf dem Wochenmarkt einige Handtaschenbündel ausgeführt worden. Einer Marktführerin, die an einem Fleischerstand in der Markthalle stand, wurde ein Portemonnaie, enthaltend etwa 8 Lit und einen Trauring, 588 gestempelt, mit Anfangsbuchstaben „E. S.“, gestohlen. Einer anderen Marktführerin wurde in der Zeit zwischen 10 und 11 Uhr in der Markthalle gelegentlich einer Ansammlung bei einem festgefahrenen Schlittenfuhrwerk eine Handtasche gestohlen. In dieser Tasche befanden sich ein Inlandspass auf den Namen „Emma Niende“, ein weiches Taschentuch, ein Haustürkloßel und ein kleines Portemonnaie mit 15 Lit Inhalt. Sachdienliche Angaben hierzu erbittet die Kriminal-polizei.

hat der Schiedspruch eine Senkung der bisherigen Löhne in folgender Weise angeordnet: Der Afford-

hat der Schiedspruch eine Senkung der bisherigen Löhne in folgender Weise angeordnet: Der Afford-

Es wurde auf Grund dieses Schiedspruchs vereinbart, daß keinerlei Maßregelungen erfolgen und die Arbeit am Montag, dem 2. März, wieder aufgenommen wird.

habe. Es wolle nur noch mehr Material sammeln, um erfolgreich vorgehen zu können.

Der Fischereiverein Windenburg hat in einem Antrag gebeten, Mittel und Wege zu finden, damit die Fischdiebstähle aus den im Haff liegenden Fischereigezügen unterbunden werden.

Festsetzung von Fischereigezügen

Ein weiterer Antrag des Fischereivereins „Glückauf“-Minge verlangte Festsetzung der Grenzen zwischen Knauphaff und Kurisches Haff, zwischen Knauphaff und Saorum und zwischen Saorum und Amathsstrom.

Fischereiwirt Ruttus erklärte hierzu, daß den meisten Fischern diese Grenzen nicht bekannt seien und sie mit den Fischereiaufsichtsbeamten wegen der Grenzen nicht übereinkommen wären, weil die Beamten die Grenzen nach Weltsen anwiesen.

Die Angelegenheit wurde dem Oberfischmeisteramt zwecks Klärung übergeben.

Fischen während der Schonzeit

Der Fischereiverein „Neptun“-Ruf hatte im vergangenen Jahre in einer Eingabe um Erleichterungen in der Frühjahrschonzeit gebeten. Es war verlangt worden, die Schonzeit mit dem Zugnetz an drei Tagen in der Woche und mit dem Udelst-Treibnetz vollständig freizugeben und das „Stafnet“ als stehendes Gezeuge anzuerkennen. Die Forderungen sollen aber, wie es in einem Schreiben dieses Vereins an die Fischereikammer heißt, nicht alle durchgeführt worden sein, und zwar deshalb nicht, weil die preussische Regierung auf Grund alter Verordnungen sich nicht überzeugen lasse, daß die Schonzeit mit diesen Gezeugen auch während der Frühjahrschonzeit nicht schädlich sei. Trotzdem im Wirtschaftsvertrag vermerkt sei, daß Abänderungen in der Schonzeit möglichst einheitlich gesehen werden, müsse ein Weg gefunden werden, der in diesem Falle das System breche. Die Schonzeit sei eine gesetzliche Maßnahme nur insofern, um das Laichgeschäft des Fisches zu schützen und zu schonen da, wo der Fisch laicht. Dazu seien die von jeher festgesetzten bekannten Laichstellen (Schonreviere) da. Man fordere sogar einen größeren Schutz und strengere Aufsicht für die Schonreviere, damit der Fisch bei der Laiche nicht gestört oder sogar abgefangen werde. Man könne sich aber nicht den Anschauungen dieser Herren anschließen, dort eine lange strikte Schonzeit durchzuführen, wo noch nie ein Fisch gelacht hat bzw. nie laichen wird. Wenn das Zugnetz ein Schädling sei, so müßte es überall der gleichen Schonzeit unterworfen sein. Da aber dieses nicht der Fall sei, so sei es nur eine einseitige, ungerechte Maßnahme.

Das viel größere Zugnetz im Kurisches Haff, das angrenzend an die Schonreviere den Fischzug und die Laiche störe, sogar nach der Laiche den Samen vernichte, unterliege nur einer kurzen, von der Bitterung abhängigen Schonzeit. Das kleinere Netz im fließenden Strom, das in keine Berührung mit dem Laichgeschäft komme, unterliege aber der strikten, vollen Schonzeit. Da die Zeit des Laichgeschäftes eines jeden Fisches ganz von der Bitterung abhängig sei und wiederum davon abhängig die Laichstellen nicht immer die gleichen seien, so treffe die vierzehntägige Schonzeit selten voll auf die Laichzeit.

Da die preussische Regierung sich scheinbar nicht von den wahren Tatsachen überzeugen lassen wolle, wird in dem Schreiben gebeten, sie darauf hinzuweisen, daß das Brudergarn der größte Schädling des Fischbestandes sei. Es wird schließlich gebeten, die Kammer möge dahin wirken, daß für die Zukunft Anträge auf praktische Abänderung in der Schonzeit nicht von den veralteten Anschauungen der preussischen Behörden abhängig gemacht werden.

Oberfischmeister Radtke erklärte, daß man sich in vielen Punkten auch an die bestehenden vertraglichen Vereinbarungen mit der preussischen Regierung halten müsse. Was aber möglich sein werde, das werden die memelländischen Behörden im Interesse der Fischer auch tun.

Fischereiwirt Ruttus-Minge rät, an den deutschen Gesetzen nicht viel zu rütteln; sie seien nach großer Überlegung und Prüfung erlassen worden. Der Antrag des Fischereivereins Ruf auf Freigabe der erwähnten Gezeuge während der Schonzeit wurde angenommen.

Ein weiterer Antrag beschäftigte sich mit der Festsetzung der Fischereigezügen zwischen Festland- und Neunaugensfischern.

Oberfischmeister Radtke versprach, den Wünschen der Fischer in dieser Sache zu entsprechen. Sodann begründete Fischereiwirt Ruttus-Bommelswille einen Antrag der Seefischer auf

Einführung von Zulassungsbefreiungen. Diese Scheine, die von der Seefischerkammer, welche die jungen Leute besuchen, auszustellen sind, sollen einen Befähigungsnachweis für die Führung von Motorbooten in der kleinen Hochseefischerei und bei Küstenfahrten darstellen.

Oberfischmeister Radtke erklärte, daß die zuständige Behörde bereits dabei sei, dementsprechende Verordnungen auszuarbeiten.

Es wurde beschlossen, daß die Kammer einen Antrag auf Erlass der notwendigen Verordnungen bei der zuständigen Behörde stelle. Am Schluß der Sitzung wurde der Vorstand ermächtigt, für die Erteilung von Bescheinigungen zum Bezug von Garnen zu ermäßigtem Zollsatz an Händler eine Gebühr von 5—10 Lit zu erheben.

Nach Erledigung kleiner Anfragen und Anregungen wurde die Sitzung nach etwa vierstündiger Dauer geschlossen.

Veranstaltungen am Dienstag in Memel

Städt. Schauspielhaus: „Sturm im Wasserglas“, Lustspiel, 8 Uhr.
Apollo-Lichtspiele: „Liebeswalzer“, ab 5 1/2 und 8 1/2 Uhr.
Kammer-Lichtspiele: „Das Flötentonzert von Sanssouci“, ab 5 1/2 und 8 1/2 Uhr. — Jugendvorstellung 2 1/2 Uhr.
Capitol-Lichtspiele: „Hotel Imperial“, ab 5 1/2 und 8 Uhr. — Jugendvorstellung 3 Uhr.

Standesamt der Stadt Memel

vom 2. März 1931

Aufgebote: Gouvernementsbeamter Razus Kubitus mit Elena Reichmanas, ohne Beruf, beide von hier.

Eheschließung: Arbeiter Hermann Max Wapjas mit Arbeiterin Trude Pufis, beide von hier.

Geboren: Eine Tochter: dem Eisenbahngestellten Francisus Rufas von hier.
Gestorben: Arbeiterin Marie Rastaitte, 24 Jahre alt, von hier.



Kaunas, 2. März

Produktenpreise in Litauen

Die Getreidepreise, besonders bei Weizen und Sommergetreide, waren in der letzten Zeit leicht gebessert. Am billigsten wurde das Getreide in Rokiškis (Voggen 7 Lit, Weizen 11 Lit, Gerste 8 Lit und Hafer 6 Lit je Zentner) verkauft. In Kaunas zahlte man für Roggen 10 Lit, für Weizen 19 Lit, für Gerste und Hafer 10 Lit je Zentner. Ähnlich war die Preisgestaltung auch in Kedainai, Mariampol, Šalčiai und Tauraggen.

Die Gesellschaft „Matitas“ zahlte in der vergangenen Woche für große Bullen 55-60 Lit, für kleine Bullen 45-55 Lit, für fettes Rindfleisch 45-55 Lit, für magere Rindfleisch 30-35 Lit und für Stierfleisch 40 bis 45 Lit je Zentner. Die Schweinepreise bewegten sich zwischen 60 und 70 Lit für gemästete Tiere und 95-100 Lit für Baconschweine. Die gezahlten Preise waren gegenüber den Preisen der Vorwoche nicht nennenswert verändert. Das Angebot an lebendem Vieh hielt sich in wässigen Grenzen. Die zum Verkauf gebrachten Tiere wurden fast durchweg aus dem Markt genommen.

Verkauf von Wertgegenständen deutscher Besatzungsgruppen

Eine große Anzahl im Jahre 1918 von den deutschen Besatzungsgruppen zurückgelassener Wertgegenstände ist seinerzeit in den Besitz der Stadtverwaltung von Kaunas übergegangen. Nunmehr hat der Magistrat beschlossen, diese durch die städtische Pfandleihanstalt zum Verkauf zu bringen. Um welche Art von Wertgegenständen es sich handelt, wird in der diesbezüglichen Bekanntmachung nicht gesagt.

Ausschreibungen

Die Kreisverwaltung von Umerge vergibt im Wege der öffentlichen Ausschreibung die Lieferung von 300 Schulbänken zu je zwei Eichen. Angebote sind bis zum 10. März, 10 Uhr vormittags, bei der Kreisverwaltung zu machen, wo auch die näheren Bedingungen zu erfahren sind.

Die Eisenbahnverwaltung in Kaunas vergibt am 19. März, 10 Uhr vormittags, die Lieferung von 180 Tonnen Koks und 114 Raummeter Birken- und Schwarzerlenholz erster Klasse. Nähere Bedingungen sind in der Verwaltungsabteilung der Postverwaltung in der Misko-gave Nr. 2 erhältlich. Das Finanzministerium vergibt im Wege der öffentlichen Ausschreibung mehrere Arbeiten — Molenbau — Befestigungen — Kanalbau — Vertiefungen usw. — an dem Schwentofen. Näheres darüber kann man im Finanzdepartement des Ministeriums in der Duonelacio-gave Nr. 40 erfahren. Die Angebote für die auszuführenden Arbeiten müssen bis zum 30. März, 10 Uhr vormittags, abgegeben werden.

h. Polizeibeamte dürfen keine Geschäfte tätigen. Der Direktor des Bürgerbürodepartements hat vor einigen Tagen eine Verordnung erlassen, wonach es den Polizeibeamten unter Androhung der Entlassung aus dem Dienste untersagt wird, irgend welche Handelsgeschäfte zu betreiben. In der Verordnung wird darauf hingewiesen, daß es wiederholt bemerkt worden sei, daß sich Polizeibeamte an Vertiefungen beteiligen und mit verschiedenen Vermittlungsgeschäften befassen haben, was jedoch mit den Berufspflichten eines Polizeibeamten unvereinbar sei und die Autorität der Polizei untergrabe.

h. Freispruch eines „Gottlosen“. Der Friedensrichter des 1. Bezirks in Kaunas verurteilte dieser Tage gegen einen Studenten, der wegen Pöbelhölerei angeklagt war. In seinem Paß hatte er in der Rubrik über die Bezeichnung der Konfession den Vermerk „Gottloser“ eingetragen. Dafür war er von der Polizei zur Verantwortung gezogen worden. Der Richter sprach den Angeklagten frei mit der Begründung, daß ein „solches Bekenntnis keiner religiösen Gesinnung durch einen entsprechenden Vermerk im Paß nicht als Vergehen betrachtet werden könne.“

* Ueber den Tod des St. Vintus. In der Nummer unserer Zeitung vom 27. Dezember vorigen Jahres befand sich eine Notiz über den Tod des Vorführers der Kanener Waise, Stanislaus Vintus. Zu dieser Nachricht schreibt uns Herr Vyntaus Petrusis, daß es nicht den Tatsachen entspricht, daß Stanislaus Vintus auf einem Hof an der Umerge-Platz Nr. 9 tot aufgefunden worden sei, d. h. auf dem Hof des Grundstücks, auf dem der Verstorbene früher wohnte; es entspreche auch nicht den Tatsachen, daß der Verstorbene vorher von einem unbekannten Chauffeur auf dem Hof gebracht worden und daß der Chauffeur ihn aus dem Wagen hinausgeworfen habe. Auch habe St. Vintus nicht in irgend einem Korruptionsprozeß figuriert. Auf Verlangen des Herrn Petrusis hat der Untersuchungsrichter für besonders wichtige Angelegenheiten, Mordejanas, becheinigt, daß St. Vintus in dem Prozeß des ehemaligen Finanzministers Vyntaus Petrusis nicht in die Untersuchung einbezogen worden ist.

Großfeuer auf einem Gut

Das gesamte Vieh verbrannt

h. Rokiškis, 2. März. Der Stall des Gutes Murai in der Gemeinde Šaulenai ist vor einigen Tagen bis auf die Grundmauern niedergebrannt. Das gesamte Vieh sowie sämtliches tote Inventar kam in den Flammen um. Verbrannt sind 14 Kühe, sechs Pferde, vier Schweine, zwei Schafe, 12 Hühner, drei Gänse und ein Ferkel, vier Drosseln, sieben Pfaffen, zwölf Gagen und sämtliches im Stalle befindliches Geflügel.

ol. Ribiškis, 2. März. [Feuer.] Dieser Tage entfiel im Kino „Gulbe“ ein Feuer. Es gelang, den kleinen Brand bald zu löschen. — Auf dem letzten Wochenmarkt wurden für Hafer 9-10 Lit, für Gerste 10,50-11 Lit, für Roggen 9-10 Lit und für Weizen 13-14 Lit gezahlt. Eier kosteten 18 bis 20 Cent das Stück und Butter 2,30-2,50 Lit das Pfund.

h. Virbalis, 28. Februar. [Schwerer Unfall.] In der in dem Dorfe Simaneliškis gelegenen Mühle, die durch einen Traktor getrieben wurde, plachte, während sich die Mühle in Gang befand, ein Mühlenarbeiter, der sich mit großer Wucht von dem Mühlenstein löste und drei in der Mühle befindliche Arbeiter schwer verletzte. Die Verletzten wurden sofort nach dem Kreiskrankenhaus in Vilniauskis gebracht, wo einer der Arbeiter gleich nach der Einlieferung starb. Ihm wurde durch den Reifen der Brustkorb vollständig ausgehauen.

ph. Poniavies, 28. Februar. [Marktbericht.] Auf dem am Donnerstag hier abgehaltenen Wochenmarkt kosteten Rindfleisch 250-300 Lit, Arbeitspferde 500-700 Lit und ältere Arbeitspferde 250-350 Lit. Eier kosteten 15-20 Cent das Stück

und Butter 2,25-2,50 Lit je Pfund. Die Getreidepreise waren gegenüber den Preisen der Vorwoche nicht nennenswert verändert.

h. Vartintai, 2. März. [Unfall.] In der Nacht zum Sonnabend stürzte eine Stallmauer des Besitzers Taleikis ein. Dabei wurden zwei Kühe, zwei Schafe und drei Ferkel getötet. Dieser Tage kam der Besitzer D. aus Sogai mit einem Fuhrwerk nach Hause gefahren. Dabei kippte der mit Langholz beladene Schlitten um. D. erlitt schwere Verletzungen.

h. Jonelė, 2. März. [Dem Bruder das Auge ausgehauen.] Dieser Tage gerieten zwei Brüder des Besitzers A. in Streit. Dabei warf der jüngere Bruder mit einem Holzstück nach dem älteren Bruder. Dieser wurde so unglücklich am Auge getroffen, daß er erblindete.

h. Radviliskai, 2. März. [Aub.] Vier mit Revolvern bewaffnete Räuber drangen in einer Nacht in das Wohnhaus des im Dorfe Kufelkai wohnhaften Landwirtes Simaitis ein und zwangen ihn zur Herausgabe seiner gesamten Ersparnisse in Höhe von 740 Lit. Die Räuber sind unerkannt entkommen.

h. Jonava, 2. März. [Feuer.] Am Freitagabend entfiel in dem Hause des Händlers Tablanski ein Feuer, das sich rasch auf das ganze Gebäude ausbreitete und auch auf ein benachbartes Gebäude übergriff. Als die Kanener Feuerwehr an der Brandstelle erschien, standen die beiden Gebäude in hellen Flammen. Sie brannten bis auf die Grundmauern nieder. Erst nach stundenlangem Tätigsein gelang es den vereinten Bemühungen der Feuerwehren, den Brand zu löschen. Der angerichtete Sachschaden ist bedeutend.



81 Meter gestanden gesprungen ist der Norweger Siegmund Rind auf der Davoser Bolgenhänge. Dies ist der weiteste gestandene Sprung, der je geleistet wurde.

Sensationeller Auflagt zu den Ballenkämpfen

B. f. B. Königsberg kann Prussia-Samland 10:4 (5:2) schlagen

In den ersten Spielen der Titelfämpfe um die Fußballmeisterschaft des Ballenverbandes siegte der Titelverteidiger B. f. B. Königsberg über seinen Rivalen Prussia-Samland mit dem sensationellen Ergebnis von 10:4 (7:2). Etwa 2500 Zuschauer hatten sich am Sonntag auf dem Prussia-Samland-Platz eingefunden, um Zeugen dieser Niederlage Prussia-Samlands zu sein, die in ihrer Höhe von keinem Menschen vorausgesehen wurde. Die Beobachter, die man der schwachen Samland-Hintermannschaft entgegenbrachte, erwiesen sich als richtig, denn die katastrophale Niederlage ist ausschließlich auf das vollkommene Verlegen der Prussia-Hintermannschaft zurückzuführen, in der besonders Wegner sehr schlecht war und auch Dzabel bei weitem nicht an seine frühere Leistung heranreichte. Dadurch kam es, daß die Käufer der Not-Weichen stark überlastet waren und dem B. f. B. Sturm, der wieder in ganz großer Form spielte, nicht den nötigen Widerstand entgegensetzte. Vorweg muß gesagt werden, daß die Samland-Mannschaft keine sechs Tore schlechter war, als der Gegner.

B. f. B. hatte von Anfang an etwas mehr vom Spiel und in der 13. Minute gelang es Winter, auf eine Flanke von Wendig das 1. Tor zu erzielen,

an dem der Samland-Torwart nicht ganz schuldig war. Schon zwei Minuten später konnte Winter zum zweiten Male einfinden; das 3. Tor — ein Kopfball von Bergmann — kam ebenfalls mit Hilfe des Samland-Torwarts zustande. Dann schaffte ein Durchbruch von Kemke durch Kahlfuß das 4.:0, Bläser gelang es schließlich, ein Tor aufzuholen. Ein Fehlschlag von Schulz, der inzwischen mit Wegner getauscht hatte, gab Schröder Gelegenheit, das Resultat auf 5:1 zu bringen, und schließlich ergab ein Elfmeter, den Bläser verwandelte, das Halbzeit-Resultat von 5:2.

In der zweiten Halbzeit sah es so aus, als ob die Samländer etwas aufholen würde. Sie hatten in den ersten Spielminuten eine kleine Feldüberlegenheit und konnten durch einen tadellosen Kopfball von Bläser ein 3. Tor erzielen. Winter stellte zwei Minuten später den alten Stand wieder her und erzielte auch ein 7. Tor; Bergmann stellte mit einem Kopfball das Resultat auf 8:3. Dann brachte ein Elfmeter den Samländern ein weiteres Tor. Den Abschluß bildeten zwei Tore für den B. f. B., die von Wendig und Kemke geschossen wurden. Endstand 7:5 für B. f. B.

Polizei Eibing schlug Sportverein 1919 Neufahrwasser 5:2 (2:1).

Wieder Sonja Henie und Karl Schäfer

Am letzten Sonnabend und Sonntag sind im Berliner Sportpalast die Weltmeisterkämpfe im Eiskunstlaufen ausgetragen worden. Trotz stürkster Konkurrenz konnten die beiden Weltmeister, die Norwegerin Sonja Henie und der Wiener Karl Schäfer ihre Titel erfolgreich verteidigen.

Erst im weiten Abstände folgten die übrigen Käufer. Den zweiten und dritten Platz bei den Damen sicherten sich Hilde Holovsky-Wien und Fritzi Burger-Wien. Es folgten eine Amerikanerin, eine Schwedin und eine Norwegerin. Den zweiten und dritten Platz bei den Herren konnten sich Roger Turner-Amerika und der Deutsche Ernst Bauer erkämpfen, dann kamen ein Österreicher, ein Dänischer (Meier-Labergo) und ein Finnländer.

Argentinische Niederlage in Berlin

Tennis Borussia siegt 2:1 — Ein fehlerhafter Abschluß

Bei sehr stürmischem Wetter wohnen am letzten Sonntag im Berliner Poststadion dem internationalen Fußballtreffen zwischen Tennis Borussia und Gymnastica Etirna de la Plata etwa 10.000 Zuschauer bei. Das hohe spieltchnische Können der Argentinier wurde beeinträchtigt durch vier eckte Bosheiten, die zu einem unerfreulichen Abschluß des Kampfes führten. Mit dem sehr starken Wind war Tennis Borussia sofort überlegen, doch bei einem ihrer zahlreichen Vorstöße gelang es den Argentinern nach halbständigem Kampf durch ihren Vinksaufen zum Führungstor zu kommen. Erst eine Minute vor dem Whistle gelang es Tennis Borussia durch den halbrechts spielenden Emmerich das Ergebnis zur Halbzeit auf 1:1 zu stellen. Die Entscheidung zugunsten der Berliner fiel jedoch erst kurz vor Schluss, als Pahlke, hart be-

drängt, den Ball Schmidt vorlegen konnte, der den Siegestreffer erzielte. Der Ia Plata-Käufer Auscitti wurde wegen Nachschlagen vom Platz verwiesen. Die daraus folgende unportliche Protestaktion der Südamerikaner beendete der unrichtige Schiedsrichter Birlem kurzerhand durch das Schlusszeichen.

„Kanone“ erreichte mit 3463 Holz die bisher beste Leistung

Die Kämpfe um die Klubmeisterschaft der Memeler Regler erfuhren am letzten Sonnabend und Sonntag ihre zweite Fortsetzung.

Im ersten Treffen standen sich „Böwenschütz“ und „Alte Treue“ zwei gleichwertige Gegner gegenüber. Der Ausgang dieses Kampfes war bis kurz vor Schluss ungewiss. „Böwenschütz“ hatte sich bei Bahnwechsel wohl einen kleinen Vorsprung erkämpft, später konnte jedoch „Alte Treue“ die Führung zurückerobern und siegte schließlich ziemlich knapp mit 31 Holz Differenz.

Die zweite Begegnung wurde von „Fortuna“ und „Textil“ bestritten. Hier stand von vornherein der Sieger in „Fortuna“ fest. Da „Textil“ außerdem nur mit vier Mann antreten konnte, wurde das Spiel für diese Mannschaft von vornherein als verloren bewertet und nur als Gesellschaftsspiel ausgetragen. „Fortuna“ siegte hoch überlegen, blieb aber trotzdem hinter den Leistungen vom vorigen Sonntag zurück und war gestern die einzige Mannschaft, die ihr Gesamt-Holz nicht verbessern konnte, sondern sie blieb mit 88 Holz gegen ihre Leistungen vom Vorkonntag zurück.

Im letzten Kampf trafen „Rehbock“ und „Kanone“, zwei Anwärter auf den ersten Platz, zusammen. Dieses Spiel verlief hochinteressant. Beide Mannschaften zeigten sehr gute

Leistungen. Den „Rehbock“-Leuten unterliefen einige schwere Schtüher und so mühten sie den Sieg mit der unerwartet hohen Differenz von 76 Holz an „Kanone“ abgeben. „Kanone“ erreichte insgesamt 3463 Holz, bis jetzt die beste Leistung. Zwei Vertreter der „Kanone“-Mannschaft waren auch die einzigen, die den Durchschnitt von 700 Holz überhoben: Mallwitz 711 Holz, Würschmidt 706 Holz. Auch an diesen beiden letzten Tagen konnten wieder sämtliche Klubs, mit Ausnahme von „Fortuna“, ihr Gesamt-Holz zum Teil erheblich verbessern.

Nach drei Wochen Kampfverlauf hat die Tabelle nunmehr folgendes Bild:

	Spiele	gew.	verl.	Punkte	Minus-Punkte
„Kanone“	3	3	—	6	—
„Fortuna“	3	3	—	6	—
„Rehbock“	3	2	1	4	2
„Alte Treue“	2	1	1	2	2
„Textil“	3	—	3	—	6
„Gut Holz“	2	—	2	—	4
„Böwenschütz“	2	—	2	—	4

Am nächsten Sonnabend und Sonntag kämpfen „Kanone“ gegen „Gut Holz“, „Rehbock“ gegen „Alte Treue“ und „Böwenschütz“ gegen „Fortuna“.

Ergebnisse der Kämpfe vom 28. Februar und 1. März

„Alte Treue“: Schmidt 624, Seeland 616, Gensky 610, Schneider 647, Kippke 654 = 3150 Holz.
„Böwenschütz“: Galgobies 605, Engelke 608, Braks 612, Stimba 646, Heß 653 = 3119 Holz.
„Fortuna“: Ploßky 606, Weid 690, Gajewsky 687, Gwidies 680, Götty 690 = 3353 Holz.
„Textil“: Grigo 623, Simiot 520, Dr. Kallenbach 612, Silbermann 614, Substitute 567 = 2988 Holz.
„Kanone“: Würschmidt 706, Mallwitz 711, Ruge 687, Vollmann 690, Kiaulehn 669 = 3463 Holz.
„Rehbock“: Warkes 692, Vaaser 655, Pawlowsky 698, Poepfel 679, Kreis 668 = 3987 Holz.

Generalversammlung des Sportvereins „Greif“-Gruppen

Der Sportverein „Greif“-Gruppen hat in diesen Tagen seine Generalversammlung abgehalten, auf der eine Reihe wichtiger Punkte zur Erledigung kam. Die Neuwahl des Vorstandes zeitigte folgendes Ergebnis: Vorsitzender: Erich Haase; stellvertretender Vorsitzender: Geminus; Schriftführer: Franz Mahypreiß; stellvertretender Schriftführer: Gustav Ralaimischies; Erster Kassierer: Eduard Rauch; stellvertretender Kassierer: Alfred Lau; Spielwart: Erich Haase; Geräterwart: Johann Purwin. In den Festansätzen wurden Erich Haase, Alfred Lau und Kurt Anns und zu Rassenrevisoren Erich Haase, Franz Mahypreiß und Kurt Schlenker gewählt. Die Rasse wurde geprüft, für richtig befunden und von dem bisherigen Kassierer Geminus seinem neugewählten Nachfolger übergeben. Es wurde ferner beschlossen, anfangs März in „Villa Werden“ ein Winterfest zu feiern. Sobald es die Platzverhältnisse gestatten, soll das Fußballtraining aufgenommen werden. Ein kräftiges „Gut Sport“ schloß die Versammlung ab.

94,5 Millionen Deutsche in der Welt

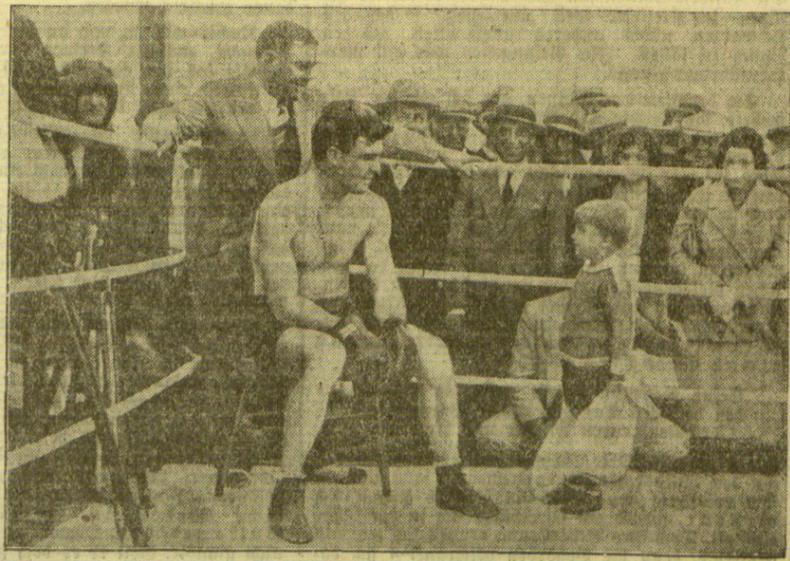
* Wien, 1. März. Auf der hiesigen Universität gibt es ein Institut für Statistik der Minderheiten, das schon viele wertvolle Veröffentlichungen herausgegeben hat. Professor Winkler, der Leiter des Instituts macht nun in seinem neuen statistischen Handbuch für das gesamte Deutschland interessante Angaben über die prozentmäßige Verteilung der Deutschen in der Welt. Auf der ganzen Erde leben etwa 94,5 Millionen Deutsche, davon im Reich 62,5, außerhalb Deutschlands 32 Millionen. Von den Auslandsdeutschen wohnen 6,3 Millionen in Oesterreich, 3,5 in der Tschechoslowakei, 2,8 in der Schweiz, 1,7 in Frankreich, 1,35 in Polen, 0,7 in Südlawien, 0,6 in Ungarn, 0,3 in Italien, 0,13 in Litauen und 75.000 in Lettland. Die Zahl der in Amerika lebenden Deutschen berechnet Winkler mit 11 Millionen, wobei man allerdings bemerken muß, daß der größte Teil dieser Deutschamerikaner allmählich aus dem deutschen Kulturkreis herauswächst und sich dem Amerikanertum assimiliert. 32 Millionen Deutsche leben außerhalb Deutschlands.

Neuland am Südpol entdeckt

* Oslo, 1. März. Das Außenministerium erhielt ein drahtloses Telegramm des Kapitäns Nisier Larsen von der norwegischen Südpolexpedition, wonach Larsen vom Flugzeuge aus ein neues Gebiet am Südpol entdeckt hat. Es handelt sich um Neuland in dem am weitesten bekannten Teil des Südpolargebietes, das der Südpolische Afrika zugewendet ist. Larsen hat die norwegische Flagge und zugleich ein Dokument über die Besitzergreifung im Namen des norwegischen Staates über dem Neulande abgeworfen. Mit Zustimmung des Königs hat das neuentdeckte Gebiet den Namen Prinzessin Ragnhild-Land erhalten.

3 x Etribling

Im Trainingsquartier in Miami (Florida) bereiten sich drei Generationen der Familie Etribling auf den Weltmeisterschaftskampf gegen Max Schmeling vor: erstens Young Etribling, Schmeling's eigentlicher Gegner — zweitens Vater Etribling, der selbst Boxer war und jetzt der Manager seines Sohnes ist — und drittens der jüngste Etribling, der bei seines Vaters Kampf wenigstens den Daumen drücken wird.



Bruno Schönlaht: Notwinter 1930/1931 / Das Leben der Ärmsten



Besucher der Wärmehalle. Einst haben sie bessere Tage, heute sind sie zufrieden, einige Stunden vor Wind und Wetter geschützt zu sein.

Mahlzeiten der Armut

b. sch. Berlin, im Februar 1931.

Das graue Gesicht der Volksküche hat sich in den letzten Jahrzehnten kaum verändert. Nur ihre Menschen sind zusammengewürfelter als früher, niedergebrogener Mittelstand hat sich zu ihnen gefunden und sitzt jetzt in einem Raum mit Arbeitslosen, schlechtverdienenden Arbeitern und kleinen Angestellten.

Die harte Not des Krieges hatte schon einmal die verschiedensten Schichten zusammengeführt, doch diese Zeiten schienen vorbei, sie trennten sich wieder, bis die Inflation einen großen Teil des Mittelstandes ärmer als die Arbeiter machte. Die Scheu vor der Volksküche wurde überwunden, mußte überwunden werden, wenn manche der entwurzelten Kleinbürger ihr Dasein fristen wollten.

Der erste Schritt war nicht leicht, doch der Hunger bildete eine Schicksalsgemeinschaft. Stärker aber noch ist die Erlebnisgemeinschaft, die die entwurzelten Kreise verbindet. Es bilden sich verschiedene Tische. Die kleinen Handwerker, die im unbarmherzigen Tempo nicht mehr mitkamen, die Kleinrentner, die ihren mühsam zusammengeparten Groschen nachweinen, junge Arbeiter, die billig leben müssen, alte verbrauchte Arbeiter und Bettler, — sie alle finden sich mit untrügendem Instinkt zusammen. Es sind kleine Welten für sich, die eine Atmosphäre ausstrahlen, die andere Welten kaum heranläßt.

Das betonte „Du“ an den einen Tischen, das ebenso betonte „Sie“ an den anderen. Nur wenige Frauen sind in den Räumen, der größte Teil der Männer, die hier essen, ist unverheiratet oder verwitwet. Soweit Familien die Volksküche in Anspruch nehmen, bringen sie sich das Essen lieber über die Straße, denn Frauen scheuen die öffentliche Deflamierung mehr.

So manche, die in verschabten aber sauber geputzten Anzügen, weißen Kragen und auf Hochglanz gewächsten Schuhen herinkommen, leisten sich kaum eine Suppe für 15 Pfennig und essen ein paar Brötchen dazu. Ihre Gesichter sind resigniert, vorzeitig, oft ganz hoffnungslos; immer aber noch bereitet ihnen das Essen mit dem Messer, das sie bei anderen sehen, ein körperliches Unbehagen.

Die vergangene Welt der Wohlstandigkeit

läßt sich nicht ganz abstumpfen. Es sind Akademiker darunter, stellenlose Beamte, die ihre Zukunft grau in grau sehen und sich nur noch treiben lassen. Manchmal blitzen die Augen in Erinnerung an bessere Zeiten, flackert ein Gespräch auf, um nur zu bald müde zu versinken.

An den Arbeitertischen geht es lebhafter zu, ist noch mehr Hoffnung, ein elastischeres Scharpassion, denn das Auf und Ab ist ihnen vertrauter, in der Erinnerung klappt nicht dieser Abgrund.

Doch auch unter ihnen gibt es Entwurzelte, die ganz auf die Wohlfahrt angewiesen sind. Sie sind stumpf geworden, haben ihren rebellischen Geist verloren. Ihre Hoffnung ist ein Schneefall, einen halben Meter hoch, um wieder einmal etwas Geld in den Händen zu haben. Sie kluchen, daß das weiße Himmelsbrot des Schnees von selbst wieder wegtaut.

Manche machen ein Nickerchen, scheuchen sich selbst wieder auf, denn eigentlich dürfen sie nur eine halbe Stunde hier verweilen. An der Wand steht es die genug gedruckt. Die Verordnungen und die Preislisten sind der einzige Schmuck. Hier darf niemand Wärme umsonst mitnehmen; sie beneiden die Mädlchen, die im Kaffeehaus für ein paar Groschen stundenlang sitzen können.

Mit wie wenigen Mitteln ließe sich der Aufenthalt für die kurze Spanne Zeit hier freundlicher

halten wird für die Gruppen der kleinen Rentner und Sozialrentner verschiedenes gelegt. Am Sonntag ist der Tagesraum ganz geschlossen.

In die kleinen Wärmehallen der Tagesräume flüchten sich die, die zu Hause noch ihre vier Wände haben, aber nicht die Kohlen, sie zu erwärmen. Zum meist sind es alte und kränkliche Menschen, die vom Schicksal nichts mehr zu erwarten haben. Sie träumen in die Vergangenheit. Ihr Tag ist erfüllt von der Sorge um das bißchen Suppe, Brot und Kaffee. Der Winter ist für sie die härteste Zeit. Sie zählen die Tage, wo die Sonne wieder höher steigen muß, wo draußen das erste Grün sich regt und sie wieder auf den Bänken der Parkanlagen sitzen können.

Das Erleben der Natur, das in der Großstadt für die meisten eine Sonntagsangelegenheit wurde, ist für sie wieder ein Sonnenenergie geworden, denn sie achten wie der Bauer draußen auf die Sonnenlaufbahn, — diese alten Menschenwesen sind ganz abhängig von Wind und Wetter.

Auch der Tagesraum ist ohne warme Farben, aber der Ofen oder die Zentralheizung spenden Wärme, und der Kaffeekessel dampft.

Warum wohl am Sonntag die kleinen Wärmehallen geschlossen sind? Rechnet man damit, daß dann die Fäden der Verwandtschaft oder alten Freundschaft wieder angeknüpft werden, daß die alten Leute sich für Stunden zu Söhnen oder Schwiegervätern finden?

Ein freundliches altes Mütterchen nur sitzt als Wächterin in dem Vorstübchen. Das kleine, arme Paradies braucht keinen Wächter mit dem

das Bett nachts zusammenzubetteln. Das Obdachlosentum nimmt sie umsonst auf, aber auch nur für einen begrenzten Zeitraum. Das Gefängnis erscheint den Verzweifelten wie ein Hotel, sie fürchten sich nicht mehr davor, oder das Gefühl für Freiheit, und sei es nur die Freiheit, in Kälte und Schnee umhergetrieben zu werden, bewahrt die meisten davon.

Dieses Leben stumpft ab, aber dieses Stumpfsein schützt die anderen, die in warmen Betten liegen, die in Musikcafés, Weinlokalen und Theatern sitzen, vor Ausbrüchen der Hoffnungslosigkeit. Es sind zermürbte Menschen, die den langen Weg von der Arbeit zur Arbeitslosigkeit, vom Stempeln zum Ausgesteuertsein, bis zur Obdachlosigkeit gingen. Auch abenteuerliche Existenzen sind darunter, Gescheiterte am Leben, die in der dumpfen Verzweiflung und dem Niedergang des Habentums irgendwie eine Befriedigung empfinden gegenüber denen, die sie so tief fallen ließen. Die Akademiker, die Träger berühmter Namen unter den Obdachlosen haben etwas von dem Gebra des „lebenden Leichnams“ von Tolstoi in sich. Nur wenige der alten Leute, die speidig hier Obdach suchen, haben ein anderes Ende zu erwarten als den Tod unter Brückenbögen, im Hausflur oder auf den Wäscheböden. Ihre Lebensgier erschöpft sich in Schnaps und aufgesehnen Zigarren- und Zigarettenstummeln. Die Jungen, die noch elastisch sind und Lebenskraft haben, bäumen sich im Verbrechen auf oder rappeln sich wieder hoch.

Das Asyl faßt nicht die große Schar der Armen, die ohne Obdach die Nächte verbringen müssen. Die Notzeiten werfen immer mehr auf das Pflaster, noch ist kein Ende abzusehen. Diese Hoffnungslosigkeit drückt doppelt auf die jungen Menschen im Asyl, die wieder aufwärts wollen. Millionen scheinen zu dauernder Arbeitslosigkeit verdammt zu sein. Tausende und Abertausende sind schon obdachlos, haben nichts mehr, an was sie sich klammern könnten. Für sie hat auch schon das Asyl die Tore geschlossen.



Der Zeller — eine letzte Erinnerung an bessere Tage. Der Intellektuelle in der Volksküche

gestalten! Muß fast allem, was diesen Armen vorgesetzt wird, so viel Düsterei anhängen? Ein paar freundliche Bilder an der Wand, farbenfroh in all dem menschlichen Grau, heller Farbenstrich würde es vielen leichter machen, über die Schwelle zu gehen, denn nichts ist bitterer für diese Menschen, als überall den Stempel, den grauen Stempel der Armut aufgedrückt zu sehen.

Flucht vor der Kälte

Auch hier hängen unvermeidliche Verordnungen und einschränkende Bekanntmachungen! Infolge des übermäßigen Andranges kann kein neuer Tagesraum beschaffen werden, sondern der Aufent-

feurigen Schwert, und die niemand haben, müssen sich verziehen ihr bißchen Wärme in den Wartefallen suchen. —

Das „Brot“

Ist es schon bitter böse, kaum die paar Kohlen zu haben für die eigenen vier Wände, am bittersten ist es jedoch, auch diesen letzten Kalt verloren zu haben, obdachlos zu sein. Kein Dach über dem Kopf als das Himmelsdach, das in unseren Zonen so lange kalt und unbarmherzig ist.

Die Not macht auch die anderen hart und böse. Es ist schwer, die paar Groschen für Nahrung und



Letzte Zuflucht der Enttäuschten Am Schalter des Asyls für Obdachlose

Kinder unter Affen und Wölfen

Von Ludwig Hasslinger

Vor einiger Zeit ging eine etwas phantastisch anmutende Meldung durch die Auslandspresse. Jemand im afrikanischen Urwald sollte ein Europäer auf ein Wesen getroffen haben, das er für einen Menschenaffen hielt. Er traf. Doch als er neben der Beute stand, entdeckte er zu seinem Entsetzen, daß es sich um

ein vollkommen verwildertes weißes Mädelchen mit blonder Mähne

handelte. Auf die Nachricht von diesem ungewöhnlichen Vorfalle hin erinnerte man sich daran, daß vor rund zwei Jahrzehnten in der Gegend das Kind eines nördlichen Forscherpaares von Menschenaffen geraubt sein sollte. Es war ganz natürlich, wenn man diesen Vorfalle mit dem erschossenen blondhaarigen Mädchen in Verbindung brachte. Der Beweis für die Richtigkeit einer solchen Annahme wird freilich niemals geführt werden können.

Dagegen bestätigt ein Vorfalle, der erst kürzlich bekannt wurde, durchaus die Möglichkeit, daß Kinder von Affen großgezogen worden sind. Ein Regierungsarzt aus Port Alfred (Südafrikanische Union) besuchte anlässlich einer Dienstreise unter anderem auch ein vollkommen abgelegenes Raffernsdorf. Hier fiel ihm ein etwa dreißigjähriger Schwarzer auf, der durchaus nicht unintelligent aussah und sich doch wie ein Tier benahm. Anscheinend sollte dieses merkwürdige Wesen den Augen eines Weißen verborgen bleiben, denn ein Raffernweib schloß erschrocken auf den jungen Schwarzen zu und zerrte ihn eilig in einen Funtot. Natürlich wurde die Aufmerksamkeit des Arztes hierdurch erst recht erregt, und er verlangte vom Dorfschlichten Aufklärung.

Die Auskunft wurde ungerne gegeben: Vor nahe dreißig Jahren hatte die Raffernfrau ein kleines Kind bekommen. Eines Tages schnitt sie Mais auf dem Felde. Sie hatte das Kleine mitgenommen und am Rain niedergelegt. Plötzlich hörte sie das Kind schreien, sie wandte sich und sah eben noch, wie ein großes Pavianweibchen den Jungen packte und blitzschnell mit ihm im Busch untertauchte. Dreizehn Jahre lang blieb

und sah niemand im Dorfe etwas vom geraubten Kinde.

Dann erwies es sich eines Tages als dringend notwendig, eine Pavianherde zu jagen und zu töten, weil die Affen die Felder verwüsteten. Ein Teil der Tiere entkam. Eines war allem Anschein nach im Laufen behindert und blieb hinter den anderen zurück. Als es schließlich keinen anderen Ausweg mehr wußte, kletterte es auf einen Baum. Einer der Schwarzen wollte schon den Speer nach ihm werfen, als er die Hand erschrocken sinken ließ. Denn das Wesen, das ihn aus den Zweigen mit ängstlich aufgerissenen Augen anstarrte, war kein Affe, sondern ein verwildertes Mensch. Die Raffern wollten ihn fangen, doch er erwies sich ihnen im Klettern weit überlegen, so daß den Schwarzen nichts anderes übrig blieb, als den Baum zu fällen. Ihr Gefangener war ein vierzehnjähriger Junge.

Sie brachten den Kleinen, der sich wie ein Affe wehrte, bis, krakte und auf allen Vieren lief, ins Dorf, und hier beanpruchte die Mutter des vor dreizehn Jahren Geraubten ihn sofort als ihr Kind. Es war ihr zwar nicht möglich, zu sagen, wovon sie ihr eigenes Blut wieder erkennen wollte, doch sie erklärte fest: „Ich weiß, es ist mein Kind!“ Mit unendlicher Geduld lehrte sie nun den Verwilderten, aufrecht zu gehen, ein paar Worte zu sprechen und dann und wann bei festlichen Gelegenheiten einen Lendenschurz zu bulden. Langsam gewöhnte sich der Junge auch daran, aus einer Schale zu trinken anstatt aus dem Fluß. Dagegen weigerte er sich hartnäckig, irgend etwas Gefochtes zu essen.

Seine Nahrung besteht weiterhin bis auf den heutigen Tag aus rohen Wurzeln und Früchten, rohen Fischen und Insekten.

Die Mutter fürchtete, die weißen Behörden würden ihr den Wiedergefundenen nehmen, falls sie von ihm erfahren, und hielt ihn deshalb ängstlich versteckt, sobald ein Europäer sich in der Nähe aufhielt. Doch ihre Befürchtung erwies sich jetzt als grundlos, denn die Behörden beschränkten sich da-

rauf, die Aussage des Arztes zu Protokoll zu nehmen.

Vor Jahren tauchte in Südafrika ein anderes verwildertes Geschöpf auf. Eine Polizeistreife jagte einer Pavianherde einen etwa sechs Jahre alten Jungen ab, der sich in jeder Beziehung wie ein Affe gebärdete. Er wurde einem weißen Farmer zur Erziehung zu einem Menschen übergeben und lernte, da er bedeutend jünger war, viel leichter als sein vorerwähnter Landsmann gehen, sprechen und arbeiten. Ueber seine Erlebnisse unter den Pavianen bewahrte er dagegen zwanzig Jahre lang Stillschweigen, als schämte er sich, davon vor Menschen zu sprechen. Doch schließlich erzählte er, er erinnere sich daran, daß ihn ein Pavianweibchen mit Früchten aus ihren Bادتaschen gefüttert und ihn später gelehrt habe, sich seine Nahrung selbst zu beschaffen. Wenn er dann nach etwas Gistigem gegriffen habe, so sei er von seiner „Mutter“ durch einen Stieb an die Ohren davor gewarnt worden.

Nachts will er, eng an die Kessin geklammert, zwischen Steinen geschlafen haben. Sie soll ihn verschiedentlich bei drohender Gefahr einen Raum hinauf schießen und dann erk sich selbst in Sicherheit gebracht haben.

Allgemein wurde angenommen, Lucas, welchen Namen man dem Paviankind gab, sei als einziger dem Blutbad entronnen, das einem Raffernüberfall auf ein feindliches Dorf folgte. Warum soll nicht ein Pavianweibchen, das irgendwie sein Kleines verloren hatte und sich nach einem Wesen sehnte, das es betreuen konnte, das Jammern des Kindes gehört und in natürlichem Instinkt den Hunger des Mutterlosen gestillt haben, um ihn dann ganz bei sich zu behalten?

Man hat ja mit anderen Tieren ähnliche Erfahrungen gemacht. Die Sagen fast eines jeden Volkes wissen von solchen Fällen zu berichten. Die bekannteste hierunter ist sicher die von Romulus und Remus, den angeblichen Gründern von Rom. Doch auch aus der neuesten Zeit sind amtlich beglaubigte ähnliche Fälle bekannt, besonders jener der beiden Wölflinge in Amala und Kamala: Vor ungefähr einem Jahrzehnt hörte ein Missionar aus Minapur, In der hätten zwei kleine menschliche Wesen in Gesellschaft dreier Wölfe gesehen. Obwohl er diesen Erzählungen nicht glaubte, hielt er es doch für seine Pflicht, den

Gerüchten nachzugehen, nur um sie voll bestätigt zu finden.

Der Missionar kroch selbst in die Wölfbühle hinein und brachte, zerbitzen und zerkratzt, zwei verwilderte Mädchen ans Tageslicht.

Das jüngere, das zwei Jahre alt zu sein schien, starb nach einigen Monaten, das ältere, damals acht Jahre alt, lebt noch heute. Kamala, wie es getauft wurde, ist freilich noch weit davon entfernt, ein vollwertiger Mensch zu sein. Es dauerte Jahre lang, bis sich Kamala daran gewöhnte, nur auf den Füßen allein zu laufen, die Hände zum Essen zu benutzen und andere Menschen außer dem Missionar und dessen Frau nicht mit Zähneflecken zu begrüssen.

Die Erklärung für solche seltsamen Vorkommnisse ist, wie bei den von Pavianen geraubten Kindern, einzig und allein darin zu suchen, daß Muttertiere ihre Jungen verloren hatten und sich darum ein anderes Wesen suchten, dem sie ihren Ueberschuß an instinktiver Liebe zuwenden konnten.

Nordisch-deutsche Musik im Ostseebereich. In der Zeit vom 1. bis 7. Juli findet in Lübeck die erste nordisch-deutsche Orgelwoche statt. Zu dieser großen musikalischen Veranstaltung werden ungefähr 200 Organisten aus Deutschland und Skandinavien erwartet. Zu den großen Orgelkonzerten in dieser Woche haben ihre Mitwirkung bereits zugesagt die bedeutendsten deutschen Organisten Günther Ramon und Prof. Seemann sowie der dänische Domorganist N. D. Raabe. Außerdem wirkt in dieser Orgelwoche mit der bekannte dänische Palästina-Chor. Weiterhin haben zugesagt ein schwedischer und ein norwegischer Chor. Mit namhaften Organisten aus Norwegen, Schweden und Island schweden noch Verhandlungen. Die Orgelwoche wird in einer Reihe öffentlicher Konzerte sowie fachwissenschaftlicher Vorträge und Erläuterungen ganz besonders stark auf die neue norddeutsche Orgelbewegung aufmerksam machen. Auf sieben verschiedenen Abenden Orgeln, die zu den besten Deutschlands zählen, werden moderne und mittelalterliche Orgelwerke zur Aufführung gelangen.